Diss. 3325/17 17.

L. Friedrich Ernst Wettners/ Ober-Hoff-Predigers/ Consistorial-Raths/ und Inspectoris des Gymnasii zu Quedlinburg/

Schrifftmäßig Bedencken/ Von der RELIGIONE ECLECTICA, Oder Von derjenigen Religion / da ein Gelehrter aus allen Religionen das Beste wehlet/ und sich entweder gar nicht/ oder nicht völlig zu der wahren Partey wendet.

Zu mehrerer Erläuterung der vormals heraus gegebenen Exercitationum de Religione Prudentum.

Am Ende ist beygefügt Herrn D. Fabricii, hochberühmten Professoris Theologiæ zu Helmstäd/ Disputation de Theologia Eclectica.

JENA/
Zu finden bey Johann Bielcken/ Buchhändlern/ druckts Christoph Krebs/ 1702.

Inhalt.

Th. I. Lob der Worte Herrn Past. Wincklers/ und Klage über viele dissidia unserer Kirche.
II. Von zertheilten Kleidern und Gliedern Christi.
III. Von der Gelegenheit und Inhalt dieser Schrifft.
IV. Von der Beschreibung Religionis eclecticæ, und der Eclectorum unterschiedlicher Art und Absicht.
V. Vom Unterschied der wahren und falschen Wahl.
VI. Von der nichtigen consequentz à Philosophia ad Religionem eclecticam.
VII. Von subjecto, das da wehlt/ und dessen nöthiger Geschickligkeit.
VIII. Daß das subjectum nicht præjudicia habe.
IX. Die libri Symbolici sind kein præjudicium.
X. Es können auch Medici Philoph. JCti wehlen/ so sie geschickt.
XI. Von objecto, was man wehlt/ es sey wahrhafftig das Beste.
XII. Von der norm der Wahl.
XIII. Von Kennzeichen einer guten Wahl.
XIV. Wer die beste Religion hat/ darff sie nicht erst wehlen.
XV. Die Lutherische ist die beste.
XVI. Man kan wehlen/ was falschen Bekäntnüssen zuwider.
XVII. Man soll wehlen die besten editiones Patrum.
XVIII. Das Beste aus den Patribus.
XIX. Aus ausländischen Schrifften.
XX. Aus Feinden.
XXI. Aus Traditionen.
XXII. Historica & moralia aus Heyden/ Jüden/ rc.
XXIII. Die wahre Religion zu wehlen ist ein Göttlich Werck.

XXIV. Ein gewissenhaffter Eclecticus wehlt aus der Schrifft/ was ihm nützlich und selig.
XXV. Aus den Commentariis.
XXVI. Noch andere Wahl-Regeln. Weiter
XXVII. von den besten ritibus.
XXVIII. Wie man das Beste aus allen disciplinen könne wehlen.
XXIX. Noch eine andere Regel für Eclecticos.
XXX. Sich nur einen Christen nennen/ ist allzu general.
XXXI. Unrecht ist/ Lehren wehlen/ so dem Fleisch angenehm.
XXXII. oder Irrthümer/
XXXIII. oder andere Mittel der Seligkeit/ als GOtt verordnet/
XXXIV. oder so das subjectum nicht geschickt ist/
XXXV. oder wehlt nur das nützlichste/
XXXVI. wehlt ex studio placendi,
XXXVII. vel ex Indifferentismo,
XXXVIII. oder aus Lust zu streiten/
XXXIX. oder umb Ehr/
XL. oder aus Neuerung/
XLI. oder wehlt verdächtige phrases und explicationes.
XLII. Von einem Einwurff/ warumb Eclectici sich von unserer Kirch absondern.
XLIII. Von Liebhabern der Religionis eclecticæ.
XLIV. Von Ursachen / warumb Religio eclectica verdächtig ist.
XLV. Von Ursachen/ warumb sie geliebt wird.
XLVI. Von objectionibus.
XLVII. Von oppositio religionis eclecticæ, oder von der sectirischen Religion.

Thes.

Thes. I.

Lob der Worte Herrn Past. Wincklers.

NJcht ohne Ursache klaget der fürtreffliche Hamburgische Theologus Herr Johann Winckler/ in der Vorrede über die Paßion-Predigten Herrn Horbii, welche auch Herr D. Veil in seiner Ansprach an alle auffrichtige Theologos billich erhebet: Die Zäune des Weinbergs des HERRN/ spricht der getreue Diener GOttes/ die Symbola und Bekenntnüssen der so theuer anvertrauten/ gesegneten und erstrittenen Lehre des Glaubens/ beginnen die Eigenthümer schmählig zu halten/ und Hand zu ihrer Niederreissung anzulegen/ die gräulichsten Irrthümer steigen aus der Tieffe des Abgrunds/ als ein dicker Rauch/ zu verdunckeln den Glantz und Strahlen der Sonnen der Gerechtigkeit. Er wünschet endlich von GOtt ein selig Stündlein/ daß er den Jammer nicht länger zusehen dürffe/ welches wir aber nicht wünschen/ sondern mit hochermeldtem Hn. D. Veil auch GOTT hertzlich anflehen/ daß er Jhm sein Leben verlängere. Und §. 9. spricht der hochverdiente Mann: Jch bitte GOtt hertzlich/ er wolle doch seinen Zorn gegen sein armes Evangelisches Häufflein mildern/und solchen gefährlichen Meynungen doch keine fernere Kräffte verhängen. Sehr beweglich klagt

der

der Prophet Jeremias über die Verwüstung der Stadt Jerusalem: Wie liegt die Stadt so wüste? in den Klagliedern am 1. Cap. Er trit für die Augen des erzürnten GOttes/ für welchem keiner Stadt und Unglück verborgen ist / thut ein wehmütiges Bekenntnüß von dem Elend der fürnehmen Residentz des Jüdischen Landes. Denn es rauchete die theure Stadt Jerusalem annoch von hefftigem Brand / es flossen die Bäche voll Blut/ alles war mit Bürger- mit Chaldäer- und Jüden-Blut erfüllet. Ach ein hartes Verhängniß! ein bitterer Kelch! der Purpur/ Kron und Zepter wurde nach GOttes weisesten Rath mit Boy und Flor umbhüllet. Auff große Sünden folgete große Straffe. Die Pracht der fürtrefflichsten Stadt lag in der Asche/ alle 3. Stände waren mit hartem Creutz beleget; Wer die Pracht Jerusalems verstehen/ und den harten Taumel-Kelch / der ihr dargereichet worden/ schmecken wil / findet hiervon Nachricht in Ligtfooti operibus, ubi de urbe, templo, excidio & devastatione multa notatu digna reperiuntur; item in Witsii Miscellaneis, in Adrichomii descriptione Hierosolymarum. De excidio urbis legatur Egesippus. T. V. Bibliothecæ Patrum & Josephus in antiquit. Judaicis. Titus Vespasianus monetam jussit excudi, in qua Judæa sedet plorans sub palma in forma captivæ. Wenn Jeremias den Greuel der Verwüstung in unserem heutigen Lutherischen Zion hätte sehen sollen/ so würde er bald weinen/ und mehr als 5. Capitel Klaglieder schreiben müssen / er würde ausruffen: Ach wie ligt die Stadt GOttes/ die Christliche Kirche/ so wüste! Er würde fortfahren aus dem 9. Capitel: Ach daß ich Wassers genung hätte in meinem Haupt! ach daß meine Augen Thränen-Quellen wären / daß ich Tag und Nacht beweinen könte den Jammer unsers Lutherthums.

Th.

Thes. II.

Von den zertheilten Kleidern und Gliedern Christi.

Von Petro Alexandrino erzehlet Surius T.V.l. 26. Nov. daß er mit Ario sich nicht habe versöhnen wollen/ weil er im Traum gesehen/ wie Arius den ungeneheten Rock Christi zerrissen. Der fürtreffliche Herr D. Ittig beweiset in seinem Collegio über das Concilium Nicenum, daß diese relation falsch/ weil die acta dieses Petri, so beym Surio und Combefisio zu finden/ sehr verdächtig sind: es hat auch diesen Jrrthum Papebrochius in notis ad Ephemerides Moscorum fol. 54. und Natalis Alex. Sec. 4. diss. 4. erkennet/ obgleich solchen Traum Ughellus T. VI. Italiæ sacræ p. 1144. und Eutychius in seinen Annalibus Fl. p. 406. ihren Schrifften einverleibet. Denn zu Erdichtung dieses Traums hat Gelegenheit gegeben Alexander Alexandrinus, welcher in einem Brief an Alexandrum zu Constantinopel klaget/ daß Arius den ungeneheten Rock/ welchen nicht einmal die Henckers-Buben haben zertheilen wollen/ zerrissen habe. Also redeten die heil. Väter/ wenn die Ketzer die Heil. Schrifft verdrehen/ oder die Einigkeit der Christlichen Kirche trennen wolten. Vide Zehneri adagia sacra Cent. V. c. 95. denn so schreibet Cyprianus de unitate ecclesiæ p. 254. edit: Pamelianæ, quia Christi populus non potest scindi, tunica ejus per totum textilis & cohærens divisa à possidentibus non est. * Individua, copulata, connexa, ostendit, populi nostri, qui Christum induimus, concordiam cohærentem. Quis ergo sic est sceleratus & perfidus, quis sic discordiæ furore vesanus, ut aut credat scindi posse, aut audeat scindere unitatem Dei, vestem Domini, ecclesiam Christi? Es nahmen die Kriegsknechte Christi

* *Vid. Dorschæum de tunica Christi inconsutili.*

Kleider/ und machten 4. Theil/ und den ungenebeten Rock liessen sie gantz. Aber nicht in 4. sondern in mehr als 100. Theile ist die Christliche Kirche zerspaltet. Der Gläubigen ist nicht mehr ein Hertz und eine Seele/ Act. V. Der Baum des Christenthums hat sich in 1000. Secten und Aesten ausgebreitet. Doch es müssen Rotten unter euch seyn/ auff daß die/ so da rechtschaffen sind/ offenbar werden/ I. Cor. XI, 9. Dieß Oportet ist nicht ex absoluto decreto, sondern mit Bedingung anzunehmen/ es müssen Rotten unter euch seyn/ stante scilicet hominum malitia & inconstantia, non refrenata superbia, non compresso novitatum pruritu, frenisque Satanæ à Deo laxatis.

Thes. III.

Von der Gelegenheit und Inhalt dieser Schrifft.

Unter solche Rotten gehört die Religion der Klugen/ davon ich vor dem Jahr zu Jena 73. Theses heraus gegeben. Denn es sind die Menschen / die die Religion nur für einen Staats-Streich und politischen Betrug halten/ den große Herren und Staats-Diener nur darzu erfunden hätten/ damit das Volck im Zaum gehalten würde. Allein die Religion ist wol manchmal ein Staats-Streich gewesen/ aber nicht allezeit. Es ist nur der Atheisten Muthmaßung. Der Religion ist vielmehr rühmlich als schimpfflich / daß sie zur menschlichen Ordnung und Gesellschafft der Menschen dienlich ist. Die Staats-Verständigen haben die Gedancken von der Religion nicht gemacht/ sondern schon gefunden/ und sich nur derselben zu ihrem Vortheil bedienet. Es ist viel glaublicher/ daß die Staatsleute schon solche Menschen gefunden haben/ die vorhero mit der Erkäntniß GOttes eingenommen sind/ als daß sie solche Erkäntniß erst solten hinein gepflantzet haben. So die Religion

gion ein Staats-Geheimniß ist/ den Staat zu erhalten/ warumb haben viele Regenten selbst die Religion für keinen Spott gehalten? Haben nicht offt die Fürsten entweder gleiche oder auch mehr Gewissens-Angst und Furcht für der Religion gehabt als der gemeine Pöbel. Was verursachte wol/ daß Caligula unters Bette kroch/ wenn es donnerte! Warumb klagte Tiberius über die Wunden seines Gewissens? Warumb sprach der Cardinal Wolseus (teste Tillitsonio in Concionibus p. 48) hätte ich nur mir so angelegen seyn lassen meinem GOtt zu gefallen/ als ich mich beflissen habe meinem König gefällig zu seyn/ so würde mich nunmehro auch GOtt in meinen grauen Haaren nicht verlassen haben. Hätten diese Menschen erkant/ daß die Religion ein Betrug wäre/ warumb hätten sie sich als Staats-Erfahrne selbst gefürchtet? Es kömt also die Erkäntniß GOttes nicht von Betrug der Welt-Klugen her/ sondern von einer weit gewisseren Ursach/ die allgemeine ist/ nemlich weil GOtt sein Bild in das Gemüth des Menschen geprägt hat/ daß es gleich dem Bilde Phidias in der Minervæ Schild nimmermehr ohne Verderkung der menschlichen Natur gäntzlich kan ausgetilget werden. Es ist der Atheismus eine trostlose Meynung/ die Atheisten berauben sich alles Trostes/ welchen sonst das Andencken GOttes geben kan/ weil ieder Augenblick unsers Lebens tausenderley Unlust unterworffen ist. Wenn kein höhers Wesen ist/ auff dessen Vorsorge ich mein Vertrauen setzen könte/ und wenn keine Hoffnung auff ein ander Leben wäre/ so wären wir die elendeste Menschen/ I. Corinth. XV. und Creaturen. Manch Creutz ist so beschaffen/ daß man keinen Trost haben kan/ ausser wenn man zu GOtt fliehet. Sonst würde man keine fröliche Stunde haben/ und berauben sich also die Atheisten eines so angenehmen Trostes. Ein kluger Mann weblet allezeit das sicherste/ wenn er auch gleich dabey Zweifel findet/ hingegen ein Atheiste wehlet das unsicher-

sicherste. Wenn er wider Vermuthen im Ausgange finden wird/ daß ein GOtt sey/ wenn er nach dem Tod gewahr werden wird/ daß seine Seele übrig bleibe/ wie wird er erschrecken/ wenn er wider Verhoffen sich an einem neuen Ort befindet? Wie wird sein Gewissen sich fürchten/ wenn es GOtt siehet/ von dem es so offt verächtlich geredet. Wir haben in dem oben angeführten Tractat die Theologiam prudentum in drey Classen eingetheilet/ in die subtile/ grobe und gröbste Art. Die subtile Classe ist/ so man aus allen Religionen das beste wehlt/ wie Grotius, die grobe Art lehrt mit Machiavello, daß man alle Religionen annehmen könne/ nachdem es der Nutzen und die Zeit erfordere. Die allergröbste Art hält mit dem Atheistischen Hauffen alle Religionen für einen gottsfürchtigen Betrug/ das gemeine Volck besser im Zaum zu halten Die erste Art wird auch Religio prudentum eclectiva genennet. Vid. Th. XX. Exercit. meæ de religione prud. & Dicta illustria p. 324. sqq.

Hierauff sind wider meine Schrifft herauskommen 2. Bogen eines anonymi, unter dem Titel: Freymütige Gedancken einiger freyer Sudländer oder Severambes, über den Statum Religionis in Teutschland/ worinnen fürnemlich die Religio prudentum defendirt und approbirt wird/ heraus gegeben von sInCero ab arBore 1701. Der Autor soll seyn/ nach dem Geständniß derer/ die am besten darumb wissen/ J. C. B. ein reformirter Advocat in Köthen. Ich achte aber für gantz unnöthig hierauff zu antworten: Denn (1) hat sich der autor nicht genennet/ warumb soll ich mit dem Schatten fechten/ da ich nicht gewiß weiß/ wer er ist. Fürs (2) wäre der autor dem Werck gewachsen gewesen/ so würde er die sehr schwache consequentz von der Philosophia eclectica ad Religionem eclecticam nicht an die Spitze gesetzt haben/ welches gleichwol sein Haupt-Argument ist/ das er am meisten

sten urgirt. So hat er auch nicht bewiesen / daß eine gleiche Nothwendigkeit und Beschaffenheit wäre mit der Philosophia und Religione eclectica, er ist schuldig zu beweisen / daß die Theologi blinden Gehorsam haben wollen / daß die Schrifft mit der Vernunfft müsse übereinstimmen / daß unsere Lehre sich nur gründe auff Männer-autorität / daß wir ein Joch und Tyranney über die Gewissen einführten. Ist unsere Religion ein Joch / so ist sie Christi Joch / dessen Joch sanfft ist / und seine Last ist leicht. Dieweil aber für sich selbst die materia von der religione eclectica rar ist / und einer weitern Ausführung wohl würdig / so hab ich in genere und ins gemein dieses thema ausarbeiten / und hierdurch meine exercitation de religione prudentum, und insonderheit die 26. thesin in 49. thesibus weiter erklären wollen. Ich hab keine Schrifft zur hand gehabt de Theologia eclectica, als Hn D. Fabricii gelehrte Disp. in Amœnitatibus Theologicis, welche zugleich nächst meiner kan gelesen werden / denn er spricht p. 306: Versatur autem Theologia eclectica non circa fidem ejusq; articulos stricte & proprie sic dictos, in sacris literis propositos & fundatos, qui extra controversiam sunt positi in ecclesia Christiana, quasi liceat nobis ex articulis fidei pro lubitu quosdam seligere & recipere, alios vero rejicere, fides enim ut una est, ita electionem, quæ ad plura respectum habet, non admittit; sed circa sententiarum de articulis fidei divortia, quæstiones juxta enatas & varias Scripturæ interpretationes est occupata. Nimirum si locus Scripturæ diversas patitur interpretationes, tunc Theologia eclectica suum potest facere officium.

Thes. IV.

Von der Beschreibung Religionis eclecticæ, von deren Endzweck / harmonie und differentz / mit der Theologia eclectica.

Die

DIe Religio eclectica ist eine Wahl-Religion der Gelehrten/ da ein Gelehrter sich nicht an die gemeinen Glaubens-Bekäntnüsse einer gewissen Secte bindet/ sondern selbst pro lubitu aus allen Religionen und Secten/ aus Heyden/ Jüden/ Christen/ Papisten/ Reformirten/ Lutheranern/ Socinianern/ Arminianern/ Mennoniten/ Quakern/ Labbadisten ꝛc die besten/ das ist/ die wahrscheinlichsten theses und Glaubens Lehren wehlet/ welche einem am besten gefallen/ aus diesen antreibenden Ursachen/ weil keine Religion so böse sey/ darinnen nicht etwas gutes anzutreffen wäre/ weil keine Secte sey ohne Fehler/ und weil GOtt denen ingeniis einer Religion nicht alles gäbe. Es ist Religio eclectica eine species und Schwester Religionis prudentum. Der Indifferentismus ist die Mutter/ Religio eclectica die Tochter/ Philosophia und Theologia eclectica sind Schwestern/ denn der Indifferentismus ist vel Philosophicus vel Theologicus. Der Indifferentismus und Religio eclectica differiren ut causa & effectus, ut antecedens & consequens. So man alle Religionen für gut hält/ so ist diß das consequens; Ergò wähle aus allen/ was die Philosophia eclectica wählt è Platone, Aristotele, Cartesio, Claubergio, Verulamio, Gassendo, Epicuro, aber die Theologia eclectica aus dem Luthero, Calvino, Bellarmino, Barclajo &c. Die Religio eclectica gehört theils ad intellectum, de thesibus judicando, theils ad voluntatem, bonum eligendo.

Die Eclectici sind zweyerley/ vel mitiores vel crassiores. Mitiores sind die bey den Fundamental-Artickeln in der Lutherischen Kirche beständig bleiben/ und nur in etlichen quæstionibus minus principalibus eclectici sind/ oder sonderbare Meynungen hägen. Crassiores eclecticos nenne ich/ die in fundamentalibus bald aus dieser/ bald aus jener Religion einen articulum fidei wehlen/ und aus allen Religionibus bald

hier

hier bald da neue theses, neue phrases, neue ritus und neue explicationes zusammen suchen/ und aus allen Religionen eine neue Religion machen. Ein gelinder Urthel ist zu fällen von denenjenigen eclecticis, die zu der wahren Partey sich bekennen und dabey verbleiben/ aber ein schärffer Urthel verdienen solche eclectici, die von der wahren Partey sich abwenden/ und selbst eine Religion vor sich machen. Es ist auch weiter mancher Gelehrter ein eclecticus mündlich/ schrifftlich oder auff beyde Art/ heimlich oder öffentlich/ bescheidentlich oder gröber/ entweder ex toto oder ex parte, entweder also/ daß man in allen/ oder in etlichen Artickeln/ von denen libris Symbolicis abgehet. Entweder der eclecticus bekennet sich noch zu einer Secte, oder zu gar keiner/ und ist neutral: Entweder er macht für sich novam sectam und schisma, oder er propalirts nicht/ behält seine Lehren für sich/ und conciliirt sie coactè mit der Glaubens-Lehr/ wobey er erzogen ist. Das objectum Religionis eclecticæ ist vel latius vel angustius. Entweder man wehlt late aus allen Religionen insgesamt das beste/ oder nur aus den 3. Haupt-Religionen/ aus Papisten/ Calvinisten/ Lutheranern.

Die Religio eclectica hat große Verwandschafft mit der Theologia eclectica, denn die Religio eclectica wehlet aus den Religionen das beste/ und die Theologia eclectica wehlet aus den Theologis das beste. Doch sind die Theologia und Religio eclectica nicht einerley/ denn die theologische Wissenschafft erstrecket sich wohl uff alle Religionen/ weil ein Theologus alle Religionen wissen muß/ aber daraus folget nicht/ daß die wahre Religion aus allen Religionen müste zusammen gelesen seyn/ denn man kan die wahre Religion haben/ ob man gleich nicht in individuo alle falsche Religionen weiß/ die Theologia eclectica præsupponiret schon/ daß eine wahre Religion in der Welt sey/ die Religio eclectica aber will erst noch eine wehlen/ und eine Religion zusammen lesen/ da doch

Paulus spricht I. Corinth. III. Einen andern Grund kan niemand legen außer dem/ der geleget ist/ Jesus Christus. So nun die Religio eclectica aus allen Religionen noch will das beste wehlen / so muß folgen entweder eine Vermischung der Religion/ oder daß ein eclecticus Lutheranus zuvor die beste Religion noch nicht gehabt hat: item, daß alle Secten wären die falsche Kirche/und die eclectici wären allein die wahre Kirche/ da doch der Herr Jesus verheissen/ daß allzeit eine wahre Kirche seyn soll/ und daß die Pforten der Höllen die Kirche nicht solten überwältigen/ Matth. XVI. Er wird einen Saamen haben/ der ihn diene von Kind zu Kindes-Kind. Die wahre Kirche ist gewesen ante Eclecticos, & erit post Eclecticos. Die heilige Apostel waren keine Eclectici, und hatten doch die wahre Kirche. Sie wehleten ihre Religion nicht zusammen aus dem Talmud, aus den Oraculis der Sibyllen/ aus den Samaritanern/ sondern blieben absolut bey der Schrifft.

Der *Finis* und Endzweck der Wahl-Religion ist bey manchen Eclecticis unterschiedlich / etliche locket an studium placendi, daß man gern allen Religionen gefallen / und was neues haben / und nach keiner Partey sich nennen will / man meynt/ es wäre Sclaverey sich zu einer Partey in der Religion zu schlagen. Andere lieben die Religionem eclecticam ob studium inclarescendi, rixandi, nova proponendi, se separandi, antiqua spernendi, modernos Theologos inculpandi, se exaltandi per aliorum contemtum, welche fines wir niemand in individuo imputiren / sondern GOtt überlassen/ der allein Hertzens-kündiger ist.

Thes. V.

Vom Unterscheid der wahren und falschen Theologiæ eclecticæ.

Die

DJe wahre Theologia eclectica bindet sich nicht an eines einzigen Menschen autorität/ sondern unicè an GOttes autorität/ sie wehlt die besten Glaubens-Sprüche/ die besten Exegeten/ die besten Patres, die besten Philologos, Historicos, die besten Moralisten/ die besten Lehren und opiniones, besten phrases, besten ritus. Sie wehlet/ was unicè mit der Schrifft übereinstim̃t. Sie wehlet das beste principium cognoscendi. Aber die falsche Theologia eclectica wehlt einẽ andern Glauben/ und offte einen andern Grund der Seligkeit/ andere Sacramenta, oder auff andere Art als es seyn soll/ falsche Erklärungen/ andere Mittel zur Seligkeit/ sie wehlt Irrthümer/ und meynet es sey Warheit/ sie wehlet Lehren/die unserm wahren Glaubens-Bekäntnissen zu wider sind/ sie macht einen Mischmasch aus allen Religionen/ sie wehlt quid pro quo, und was am ehesten zu begreiffen ist/ und der Vernunfft gefällt. Diese Critica sind bey etlichen Eclecticis gantz/ bey etlichen stückweise nur zu finden. Sie glauben was sie wollen/ und was ihnen ansteht. Quot sunt eclectici, tot sunt sensus. Die wahre Theologia eclectica ist nützlich/ die falsche schädlich/ diese macht turbas, jene nicht/ diese ist à ratione corrupta, jene von GOtt. Diese zielt meistens auff menschliche Ehre/ jene auff Göttliche Ehr. Wird doch in genuina Philosophia eclectica nicht eimal gelitten/ daß man quid pro quo wehle/ wie viel weniger in Theologia eclectica. An jenem liegt veritas philosophica, an diesem die ewige Seligkeit. Niemand nim̃t gern falsche Müntze an/ es darff nicht iederman müntzen und Geld machen/ warumb solte denn ein ieder eine religionem eclecticam pro lubitu müntzen dürffen. Nicht ieder darff ein Testament machen/ sondern ein dazu verordneter Notarius, auch nicht pro lubitu das Testament erklären/ warumb solte denn ieder Gelehrter das alte und neue Testament nach seinem Willen und Gefallen erklären/ und sich daraus eine Religionem eclecticam machen?

Es theilet sich aber die Theologia eclectica sobria ein in exegeticam, wenn man die besten Exegeten wehlt/ in historicam, wenn man die besten Kirchen-Historicos wehlt/ in patrologicam, so man die besten Patres wehlt/ in moralem & casuisticam, so man die besten Moralisten und Casuisten sich in seine Bibliothec schafft/ in Theticam, so man die besten theses wehlt/ diese theses aber werden gewehlet nicht aus allen Religionen/ sondern aus der Schrifft.

Die Theologia eclectica bleibt bey den thesibus Einer Religion/ aber die Religio eclectica wehlt aus andern Religionen eine neue Religion/ die entweder gantz neu ist/ oder halb neu/ oder in gewissen Stücken neu ist. Ist die Religio eclectica so beschaffen/ wie wir die wahre Theologiam eclecticam beschrieben haben/ so hat sie nichts übles gewehlet/ so sie sich aber so verhält/ wie die nur beschriebene falsche Theologie/ so ist sie völlig zu verwerffen. Wir werden solches noch besser verstehen/ wenn wir per partes und gewisse theses weisen/ wie ein Eclecticus wohl oder übel wehlen könne/ was er wehlen soll/ und was er nicht wehlen darff. Wie das Subjectum beschaffen sey/ so da wehlen soll/ das Objectum, so gewehlet wird/ die Art und Weise der Wahl/ die Ursachen/ warum man wehlt/ die Richtschnur/ wornach man wehlt/ &c. &c.

Thes. VI.

Von dem großen Unterscheid zwischen der Philosophia, Theologia, und Religione eclectica.

Es folgt nicht/ so man in der Philosophia dürffe ein Eclecticus seyn; Ergo eodem modo auch in der Theologie/ denn es sind gantz diversæ disciplinæ, an der Philosophie liegt nur veritas humana, nicht divina, salus temporalis, nicht æterna. So man gleich in der Philosophia eclectica irret/ man

man verliert die Seele nicht darüber. Sehet euch für für der falschen Philosophie/ Col. II. Die Aristotelische und Platonische Philosophie hat mehr geschadet als genützet in der Theologie/ vide Jacobi Thomasii Schediasma philosophicum. In der Philosophia eclectica siehet man auffs lumen naturæ, in der Theologia eclectica auff das lumen Scripturæ, in jener kan das subjectum irregenitum seyn/ in dieser muß es seyn regenitum, dort ist das objectum humanum, hier divinum, dort ist der finis menschliche / hier aber Göttliche Ehr. Dort ist die Vernunfft/ hier aber die Schrifft das principium. Beydes sind Gaben GOttes/ aber gantz diversa dona. Darff man doch nicht in jure und in einer wohlbestellten Policey ein ander Recht in Sachsen wehlen / als das Sächsische Recht/ man darff nicht aus dem Lübeckischen / Polnischen / Schwedischen/ Frantzösischen/ Hamburgischen ꝛc. oder andern Rechten eine decision wehlen/ welche man wil/ sondern es wird nach dem Sächsischen Rechte gesprochen. Warumb solte man aus der Päbstischen/ Socinianischen/ Arminianischen und Reformirten Religion quid pro quo wehlen. Inzwischen überlassen wir den Jureconsultis und Medicis, wie fern in ihren Facultäten man ein eclecticus seyn dürffe. Wenn eine Glocke einen kleinen Riß bekömt/ so verliert sie gleich den Klang/ wenn ein Schiff ein mäßiges Loch hat/ so kan es sincken/ ein wenig Sauerteig verderbt den gantzen Teig/ eine einzige unrechte Note kan die harmonie der gantzen Music verderben; also kan ein einiger Irrthum in der Theologia eclectica schaden. Von der Logica, Physica, Mathesi und Politica eclectica kan man die Philosophos, insonderheit Herrn Sturmii disputat. de Philosophia eclectica nachschlagen.

Thes. VII.

Wer wehlen wil/ muß zum wehlen geschickt seyn.

WEil aus GOttes Verhängniß auch die klügsten Gelehrten in solche Scrupel fallen können / daraus sie nicht emergiren/ I. Cor. I, 19. Denn nicht alle haben die Gabe die Geister zu prüfen. In der ersten Kirche war es eine ausserordentliche Gabe. Die Tieffe des Satans ist schwer zu ergründen/ Apoc. II, 24. Die Prüfung der Geister erfordert sehr viel/ sie niṁt wol wahr der Personen und ihre verborgene Absichten/ sie erkennet/ ob die Lehr in allen mit GOttes Wort übereinstimmet/ sie erwegt alle Umbstände/ und den Endzweck/ nicht allein den nechsten/ sondern auch den weit hinaus zielenden. Es kan eine Lehre offt gut scheinen/ so doch falsch / wie ein Baum/ der auswendig grün/ und inwendig faul ist. Wie viel Licht und Verstand gehört hiezu? Denn es sollen solche falsche Christi kommen/ die auch/ wenns möglich wär/ die Auserwehlten verführen möchten/ so sie sich nicht wohl in acht nehmen: Sihe! ich habs euch gesagt/ Matth. XXIV. Zudem sind auch die heiligsten Männer nicht frey von des Satans Versuchung/ wo sie sich nicht wohl wahrnehmen. Der Schein des Guten ist offt fürtrefflich / weil der Satan sich in Engel des Lichts verstellen kan/ und nichts liebers sieht als Unruh der Kirche. Wie ein Blinder nicht kan von der Farbe/ noch ein Tauber von der Schelle urtheilen/ also kan auch ein untüchtiger Gelehrter/ der sibi relictus ist/ ordinem divinum negligit, divina præsidia susquedeq; habet, nicht wehlen/ was in ieder Religion das Beste. Was Herr D. Schmid in Helmstäd aus dem Roberto Boyle de Coloribus, und Kenelmo Digby de natura Corporum erzehlt/ daß ein Blindgebohrner habe alle Farben unterscheiden köñen/ und von einem Tauben/ (der aus der

Bewegung der Lippen alles verstehen können/ was andere reden) solches ist extraordinaier, und hieher nicht zu ziehen/ die Natur ersetzt offt durch den andern sensum, was dem einen sensui abgehet. Vid. binas Dispp. eruditas de surdo de sono judicante, & cœco de coloribus judicante. Niemand läßt gern einem ungeschickten Notario ein Testament machen/ und von einem Einfältigen sich ein Kleid kauffen/ wie solte denn ein Untüchtiger das Beste wehlen können?

Es gehöret aber zur Geschickligkeit im wehlen (1) das innerliche Licht des Heil. Geistes / vermittelst Göttlichen Worts/ daß der GOtt und Vater unsers HErrn Jesu Christi uns gebe den Geist der Weißheit / und erleuchtete Augen des Verständnisses/ zu prüfen/ was da sey des HErrn Wille/ und der Reichthum seines herrlichen Erbes/ Ephes. I. Mag auch ein Blinder dem andern den Weg weisen/ werden sie nicht beyde in die Grube fallen.

(2) Die Wissenschafft der Grund-Sprache. Denn es ist nicht gnug mit frembden Augen sehen. Der selige Franzius wünschet in der Vorrede de Interpret. S. Scripturæ, daß den Theologis der Hebräische und Griechische Text solte von Recht wegen so bekandt seyn/ wie die Muttersprache. Denn obgleich die versiones auch ihren Nutzen haben/ so kan doch aus den fontibus und aus der Sprach des H. Geistes der sensus literalis mit mehrer emphasi eruirt werden. Lutherus T.II. Jenensi Germ. p. 458. 6. So lieb uns das Evangelium ist/ so hart laßt uns über die Sprachen halten. Denn GOtt hat seine Schrifft nicht umbsonst allein in die 2. Sprachen schreiben lassen. Weil nun GOtt die Sprachen nicht verachtet hat/ sondern zu seinem Wort erwehlet/ so sollen wir dieselbe für allen andern ehren. Iterum f. 458. a. Man siehet nicht viel/ daß der Teuffel die Griechische und Hebräische Sprach durch die Klöster hat lassen auffkommen/ sie haben allezeit dawider getobet. Denn der

Teuf-

Teuffel roch den Braten wohl/ wo die Sprachen herfür kämen/ würde sein Reich ein Fach gewinnen/ das er nicht leichte würde können zustopffen. Weil er nun nicht hat können wehren/ daß sie herfür kämen/ denckt er doch sie nun also schmal zu halten/ daß sie von ihnen selbst sollen vergehen und fallen. Es ist ihm nicht ein lieber Gast dadurch ins Haus gekommen/ darumb wil er ihn auch also speisen/ daß er nicht lang soll bleiben. Diese Tück sehen unser gar wenig.

(3) Die Betrachtung der connexion, der phraseologie des scopi, der historiæ coævæ, und anderer regularum hermenevticarum, hievon kan man lesen Danhaueri und Pfeiferi Hermenevticam S.

(4) Die Wissenschafft die wahren und falschen Lehren zu unterscheiden/ und die argumenta wohl zu ponderiren/ die Wissenschafft der Kirchen-Historie Altes und Neues Testamentes/ die Wissenschafft der Platonischen und Scholastischen Philosophie / deren Vermischung mit der Schrifft viel Unruh gemacht.

(5) Die Nachforschung/ was das πρῶτον ψεῦδος, das primum falsum sey in ieder irrigen Religion.

(6) So man wil aus allen Religionen das Beste wehlen/ muß man zuvor die Historie ieder Religion wohl inne haben/ hiezu dienen Spanheimii elenchus, Hornbekii summa, Rogers historia Religionum, Seckendorfii Lutheranismus, und unzehlig andere.

Thes. VIII.

Wer wehlen wil/ muß keine præjudicia haben/ und allzeit das sicherste wehlen.

Ein Præjudicium hat den Nahmen von præ- und judicio, heißt so viel als eine irrige Meynung/ da man eher judicirt/ ehe man es recht gefaßt hat/ und dadurch an der Erkäntniß

niß der Warheit gehindert wird. Solche præjudicia sind entweder in Intellectu oder Voluntate, und sind unterschiedlich/ als das præjudicium autoritatis, da man sich auff eines Mannes autorität verläßt/ præjudicium præcipitantiæ, wenn man aus affecten sich præcipitirt. Solche irrige Meynungen sind: Plurima vota concludunt, da doch offt sapientum paucus est numerus, & stultorum omnia sunt plena. Diß præjudicium haben die Papisten auff dem Concilio Tridentino angenommen. Ein præjudicium ist (1.) Daß man in der Religion dürffe ein eclecticus seyn/ weil in der Philosophie solches angeht. (2.) Daß die libri Symbolici ein Zwang oder Sclaverey wären. (3.) Daß die neuen opiniones am besten wären. (4.) Daß die Arianer und Donatisten nur von hitzigen Patribus aus affecten wären zu Ketzern gemacht worden.

Thes. IX.

Wer die Libros Symbolicos wehlet ex amore veritatis, weil sie wahr sind/ wehlt nicht ex præjudicio.

HJe könte leicht eingestreuet werden: Die Lutheraner hätten selbst præjudicia, weil sie umb interesse willen die libros Symbolicos unterschrieben. Allein/ was etliche thun/ die mehr sich/ als die Heerde weiden/ ist allen nicht zu imputiren. Und wenn gleich niemals auff die libros Symbolicos geschworen würde/ so könte man dennoch keine andere Lehre mit Recht führen/ denn sie ist GOttes Lehre/ welches itzt auszuführen zu weitläufftig ist. Es haben es auch stattliche Theologi gethan/ und die objectiones beantwortet/ gegen welche ich ein Schatten bin: Was aus Lieb zur Warheit angenommen wird/ ist kein præjudicium, es ist auch keine Sclaverey oder Tyranney über die Gewissen/ wenn ein juramentum in libros Symboli-

cos ob vinculum unionis begehrt wird/ daher die Reformirten auch auff den Catechismum zu Heydelberg schwehren lassen. GOtt selbst spricht: Ich schwere bey mir selbst/ und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde. Alle gekrönte Häupter müssen bey ihren Krönungen auff die Wahl Capitulationes schweren; wer wolte aber sagen/ daß das juramentum in pacem Osnabrugensem und andere Instrumenta pacis sie zu Sclaven mache? Das sey ferne. Wird doch niemand zu diesem jurament in libros Symb. gezwungen/ sondern jeder wird befragt/ ob er wil; wer aber nicht wil/ kan es lassen/ und den Dienst meiden. Diese Glaubens-Bücher sind norma ordinis & fidei docendæ, non verò norma fidem generans ac norma primaria. Die Worte: Werdet nicht der Menschen Knechte I. Cor. VII, 23. ihr seyd theuer erkaufft/ sind nicht also zu verstehen/ als wenn diejenigen/ die auff libros Symbolicos schweren/ der Menschen Knechte wären/ denn der Apostel redet entweder von der leiblichen Knechtschafft und Leibeigenschafft/ welche bey den Corinthern gebräuchlich war/ werdet nicht der Menschen Knechte/ zumal der unwiedergebornen Heyden/ oder von der geistlichen Knechtschafft der Sünden/ da die Knechte bey den heydnischen Herren zu Corinth gezwungen worden/ ihren Herren zu Gefallen Hurerey/ Diebstahl und andere Sünden zu begehen. Der Menschen Knecht werden/ heißt nach Balduini Bericht/ ad nutum heri omnia præstare, licet sint contra pietatem, contra Deum, contra conscientiam propriam, servi hominum sunt, qui quid pro quo sine examine sibi credendum obtrudi sustinent. Die Christliche Freyheit bestehet nicht in Unterlassung des Eydes auff die Symbolische Bücher/ denn die Schrifft befiehlt der Obrigkeit Befehl zu gehorsamen/ Rom. XIII, 1. Es soll alles ordentlich zugehen/ I. Cor. XIV. Sondern sie bestehet in Befreyung vom Fluch des Gesetzes/ vom Ceremonial-Gesetz/ von Menschen-

Satzun-

Satzungen / von verbotenen Speisen. Wohl urtheilet hiervon Herr D. Joh. Schmid zu Leipzig in einer Disputation de Philos. in Theol. usu §. 6. Non omnis libertas in controversiis Theologicis atrum carbonem meretur. Quis enim in dubium vocare ausit in quæstionibus fidei fundamentum non attingentibus, nec à Scriptura decisis libertatem relictam esse, eorum Theologorum accedere opinionibus, quæ maximè probabilibus niti videntur rationibus. Aliter verò sentiendum est de illis, qui in fundamentalibus articulis modò hanc, modò illam religionem sequi volunt..

Thes. X.

Von der wahren Theologia eclectica werden JCti, Medici und Philosophi nicht ausgeschlossen / so sie geschickt sind wohl zu urtheilen / und so sie alle Criteria eines rechtschaffenen Gelehrten haben.

NAch des Petri Poirets Meynung theilet sich die Gelehrsamkeit in drey Classen. Eruditio solida ist relatio ad Deum, quâ mens fit Deo similis, wie solche zu erlangen / zu besitzen und mitzutheilen / ist in parte prima Lib. I. zu sehen. Eruditio falsa ist / quæ non scopum ferit seu æternam beatitudinem & unionem cum Deo. Eruditio superficiaria consistit in ratione corrupta & disciplinarum studio honoris causa. Was in diesem Buch gutes oder böses ist / wird andern dißmal überlassen. Wir verstehen durch rechtschaffene Gelehrte solche Männer / welche das Wahre vom Falschen wohl können entscheiden / welche die Schrifft für die einzige Richtschnur annehmen / und alle Mittel zur Erkäntnüß der Wahrheit gebrauchen. Wer nun also sich verhält / kan die wahre Theologiam eclecticam wohl exerciren / er sey wer er wolle. Wolte GOtt / daß alles Volck des HErrn weissagete!

So forscheten die Berroenser/ Actor. XVII, 11. Verhalten sich Gelehrte in gewissen Schrancken/ so ist keine confusio ordinum aus solcher Wahl zu vermuthen. Wo aber Gelehrte selbst nicht geschickt sind/ so begehen sie τὴν πολυπραγμοσύνην, greiffen in ein frembdes Ambt. Jureconsulti und Medici leiden es selber nicht/ so Theologi ordentliche profession machen von advociren und curiren. Was deines Amtes nicht ist/ da laß deinen Vorwitz/ denn es ist dir vorhin mehr befohlen/ als du verrichten kanst/ Sir. III. und pflegt ins gemein schlecht abzulauffen. Vide Disp. D. Gœzii, de Theologis Pseudo-Medicis. Und weil denn ordinarie die Gottesgelehrten sich unicè auff die wahre Religion zeit Lebens legen/ den scopum Spiritus Sancti, die linguas sacras, und viele circumstantias genauer wissen/ als die/ so andere Professionen erlernet/ und folglich mehr Einsicht in die Glaubens-Artickel haben oder haben sollen/ so kömt ihnen am allermeisten die Haupt-Untersuchung zu/ was die wahre oder falsche Religio eclectica sey/ denn des Priesters Lippen sollen die Lehr bewahren/ Malach. III. Artifici in sua arte est credendum. De Tonsore non judicat Pellio, nec de Candidato Doctoratus agricola. Ein Bauer rechnet accurat, ob er gleich die arithmetic ex professo nicht kan/ und die algebram nicht weiß. Daß Albert Dürers Bilder schön sind/ kan iedweder sehen/ aber ein Kunst-erfahrner Meister siehet noch weiter auff die proportion der Linien. Jeder Bürger in der Stadt höret/ ob die Uhr recht geht/ aber besser weiß es ein Mathematicus. Jeder Zuhörer kan leicht urtheilen/ ob die Music wohl klingt/ ob er gleich die Music nicht gelernet hat/ aber besser weiß es ein kluger Musicus, der die harmonie der Thone exact verstehet/ er kan den Irrthum besser demonstriren als ein ἄμουσος. Also ein gelehrter Laicus kan auch leicht sehen/ was die falsche Religio eclectica ist/ aber gründlicher urtheilet derjenige/ der die Grund-Sprachen/

die sedes materiarum und argumenta Adversariorum pro und contra weiß. Ein ieder sieht leicht/ ob ein Jubel gut ist/ aber ein Jubilirer verstehts noch besser. Er weiß die Fehler eines Diamants/ eines Jaspis/ eines Sapphirs besser zu entdecken/ Vid. Danhaueri Disp. de probatione Spirituum.

Thes. XI.

So man das Beste wehlen wil/ muß man zuvor deutlich erklären/ was das Beste sey/ damit man wisse ob es Wahrhafftig das Beste. Item, man muß seine Meynung eröffnen/ damit die Gelehrten urtheilen können/ ob solche Meynung wahrhafftig die beste.

DAs Beste ist/ was mit der Heil. Göttlichen Schrifft deutlich/ klar und gründlich übereinkömmt. Dieweil aber ein ieder Ketzer meynet/ seine Lehre komme mit der Schrifft überein/ so muß auch solches erwiesen werden. Der Satan selbst berieffte sich auff die Schrifft/ Matth. IV. Aber Christus widerlegte ihn aus der Schrifft. Beruffen sich doch die schlimmsten Advocaten auff das Corpus Juris, und es bleibt doch die Richtschnur in Rechts-Händeln. Zwar die Heilige Schrifft sagt nicht in individuo, wie Gretserus wolte / du D. Hunni hast recht / du Gretsere hast unrecht / sie verabschiedet nicht mündlich/ sondern schrifftlich und verständlich/ und überführt innerlich daß ein ieder leicht subsumiren kan; Die öffentliche Verdammung bleibt biß an jüngsten Tag. Stehet doch auch nicht in individuo in der Schrifft/ dir Clemens XI. dir Leo X. wil ich des Himmelreichs Schlüssel geben / und die Papisten subsumiren doch.

Thes. XII.

Die Norm und Richtschnur der wahren Theologiæ eclecticæ ist nur die Schrifft/ und deren rechte Auslegung. Wie viel nach dieser Regel einhergehen/ über die sey Friede/ Gal. VI, 16.

DEnn die Vernunfft ist blind in geistlichen Dingen / sie ist nur Organum, nicht Principium fidei, sie ist Ministra, nicht Magistra. Sie ist die Magd / nicht aber Herr und Frau. Daher irret Schligtingius in disp. de Trinitate contra Meisnerum, welcher fürgiebt: Nihil credi potest, quod à ratione capi & intelligi nequeat. Es folget aber nicht/ daß die ratio ein principium fidei sey/ wenn in syllogismis Theologicis der major oder minor aus der Schrifft. Denn hierauff antwortet Herr D. Musæus de usu principiorum rationis contra Vedelium accurat: Si propositio philosophica cum Theologica ad conclusionis Theologicæ illationem concurrit, tunc habet se ob suam communitatem & indifferentiam ad diversarum disciplinarum conclusiones tanquàm causa universalis ac indeterminata. E. g. Jeder Mensch ist erlöst/ Atqui ich bin ein Mensch/ Ergo. Der minor ist nicht allein philosophica, sondern es ist propositio universalissima, die in allen disciplinen wahr ist. Wie viel der Mißbrauch der Vernunfft in Glaubens-Sachen schade/ bekante selbst Christophorus Wittichius bey seinem Tode/ von welchem Herr Leydecker meldet in einer dissertation wider Balthasar Bekkern p. 450. Benè habet, quod hic vir egregius ad se ipsum revocatus fuerit, etiam coram plurimis cum dolore questus, quando fatum instaret, quod rationi suæ in sacris nimium indulsisset, simul indignatus, mysteria fidei à quibusdam hodie suis philosophematis temerari.

Thes. XIII.

Von den Kennzeichen/ woher man weiß/ daß man das Beste gewehlet hat.

DIeß ist die fürnehmste Frage in dem gantzen Werck/ darumb wollen wir auch die besten Kennzeichen nicht vergessen. Das erste Kennzeichen ist/ wenn man alle media hermenevtica gebrauchet hat/ man hat Schrifft mit Schrifft ausgelegt/ den scopum betrachtet/ loca parallela conferirt: Zum andern/ wenn man dasjenige/ so man fürs Beste hält/ zuvor wohl geprüft hat/ nicht was der Vernunfft/ sondern der heiligen Schrifft gemäß/ und der analogiæ fidei conform ist/ wenn man sich zuvor erforscht hat/ ob man zum wehlen geschickt gewesen/ und ob man præjudicia gefasset/ wenn man gewehlt nicht umb Ruhms willen/ sondern wegen Göttlicher Ehre/ und sich nicht in der Wahl übereilet hat. Wenn das Gold die Probe hält/ so ist es das beste Gold/ also wenn die thesis auch die Prob aushält/ so kanst du sicher glauben/ du hast das Beste gewehlet. Ist dasjenige/ so du aus allen Religionen gewehlet hast/ wahrhafftig das Beste/ es hält die Probe aus GOttes Wort/ so hast du nicht unrecht gewehlet.

Thes. XIV.

Wer die beste Religion schon hat/ hat nicht nöthig das Beste noch zu wehlen/ sondern GOtt zu preisen/ und in Demuth zu frieden zu seyn. Er muß fest halten/ daß niemand seine Krone nehme.

WAs die ersten Reformatores thun musten/ brauchen wir itzt nicht in tanta luce. Wer in der Dämmerung ist/ kan das Licht wehlen/ wer aber das Licht schon hat/ braucht nicht neue Wahl/ sondern Beständigkeit im Lichte zu wandeln. Ehe man

man auff den guten Weg kömt/ muß man den rechten wehlen/ ist man aber schon drauff/ so brauchts nicht neue Wahl/ sonst müste man in infinitum wehlen.

Thes. XV.

Wer die reine Lutherische Lehre hat / der hat das Beste aus allen Religionen gewehlt ; Wer aber meynt/ daß die Lutherische Religion nicht die beste sey/ der muß das Contrarium solidè und von Artickel zu Artickel beweisen.

DAs Fundamentum der Lutherischen Religion ist gut. Das Doctrinale ist die einzige H. Schrifft/ das Personale ist Christus unicè. Einen andern Grund kan niemand legen / außer den der gelegt ist/ Christus/ I. Cor. III. Christus ist das Fundament, und nicht die Heiligen / Christus der für alle/ nicht nur für etliche gestorben. Gut sind zum andern die media ad salutem, Verbum & Sacramenta, gut ist der finis ultimus & intermedius, gloria Dei & vita æterna. Die Ehre GOttes ist das unicum necessarium, wer diese wehlt / hat wohl gewehlt mit Maria/ Maria hat das beste Theil gewehlt/ Luc. XI. Die Lutherische Religion hat schon die besten Lehren / die besten Verheissungen / den besten Trost / die besten Pflichten. Ein Papist kan seiner Seligkeit nicht gewiß und also nicht getrost seyn/ quod in Concilio Trid. asseritur. Ein Calvinist / wenn er auff des Synodi zu Dordrecht Lehren verharret/ kan nicht freudig sterben/ denn à particulari ad universale non valet conseqv. Es folgt nicht/ etliche sind erwehlt: Ergò ich und du. Vid. Scherzeri programma de Calviniano desperante. Daß die Lutherische Religion am meisten mit der Schrifft übereinstimt / ist von andern Theologis dargethan worden/ und ist itzt zu weitläufftig/ weil man alle articulos fidei

dei durchgehen müste. Anna Maria à Schurmann meynte/ sie hätte das beste Theil erwehlt in ihrer ἐυκληεία, da sie eine Labbadissin wurde. Aber daß der Labbadismus nicht das beste Theil sey/ haben andere erwiesen.

Thes. XVI.

Es ist unrecht/ solche sonderbare Meynungen zu hegen / die falschen Glaubens-Bekäntnüssen zu wider sind/ als dem Concilio zu Trident.

DEr Autor, so unter der Severamben Nahmen die Religion der Klugen vertheidigt/ soll ein Reformirter seyn / und wird er wohl thun/ wann er andere Meynungen führt/ als in Actis Synodi Dordracenæ an manchem Ort zu finden. Wenn aber die sonderbaren Meynungen den wahren Glaubens-Bekäntnüssen zu wider sind/ so sollen sie nicht geführet/ sondern geprüfet/ geändert/ verbessert/ und die Zweiffel benommen werden. Betrifft die sonderbare Meynung eine Sache/ die in der Schrifft nicht entschieden ist / oder gehört nicht zum Grund des Glaubens/ und stößet keinen Glaubens-Artickel umb/ so mag man sie also führen/ daß sie niemanden auffgedrungen werde.

Thes. XVII.

Die wahre Theologia eclectica wehlet aus den drey Christlichen Religionen die besten Editiones Patrum.

AUs Roberti Stephani Buchdruckerey sind die schönsten Patres kommen / als Eusebius, Socrates, Sozomenus, Theodoretus, Evagrius &c. denn er hielte 10. gelehrte Männer / wie Herr Almeloven de Stephanorum vitis anmerckt/

welche die Schrifften corrigiren musten. Johannes Frobenius hat zu Basel durch Erasmi Hülff die Lateinischen Patres wohl und sauber edirt. Die Benedictiner zu Pariß haben viel Fleiß und Kosten angewendet auff kostbar Pappier und herrliche Littern die Patres zu drucken. Die edition Hieronymi ist nett. Chrysostomi editio Saviliana auch. Man muß großen Unterscheid machen unter dem/ was faule Münche heraus gegeben haben/ und unter dem/ was Erasmus, Sylburgius, Elmenhorstius, Scaliger, Sirmondus, Rigaltius, Garnerius, Huetius in Origenianis und andere stattliche Männer ediret haben/ welche mit denen Codicibus manuscriptis alles conferiret. Auch soll man sich sehr für solchen Patribus hüten/ welche an denjenigen Orten heraus kommen/ wo die Spanische oder Römische Inquisition florirt/ als in den Spanischen Niederlanden/ zu Brüssel/ Madrit/ Rom/ Neapel/ weil solche castrirt sind/ wie der Index expurgatorius zu Antwerpen 1571. und zu Rom 1607. beweiset. Zwar Gretserus vertheidigt das jus expurgandi libros hæreticos in 2. Büchern zu Ingolstad 1603. 4to. aber mit schwachen Gründen/ weil dadurch der Leser betrogen/ und die Wahrheit unterdruckt wird. Nach Jamesii Bericht hält man auch zu Rom künstliche Schreiber/ die die Manuscripta in bibliotheca Vaticana verfälschen/ und die Litern nachmahlen können. Vide Cavei Prolegomena historiæ literariæ p. 16. Dallæum de usu Patrum p. 11. sqq. p. 60. Von Ambrosio schreibt Voetius in desperata causa Papatus lib. 3. sect. I. c. 7. p. 460. quod per integrum septennium in equuleo Vaticanæ Typographiæ miserè sit tortus.

Thes. XVIII.

Die wahre Eclectica wehlet aus den Patribus das Beste/ das ist/ die besten Zeugnüsse von der reinen Lehre.

HIer hätten wir Gelegenheit eine Einleitung zur Theologia Patrum oder GOttes-Gelahrheit der heiligen Väter von uns zu stellen/ allein wir beruffen uns auff Hottingeri Introductionem ad lectionem Patrum, in Analectis Historico-Theologicis, Dallæum de usu Patrum, Hornbeckii Theologiam Patrum, die aber beym Arnobio auffhört/ Sculteti medullam Patrum, und Herrn D. Ittigs Theologiam Patrum Manuscriptam. Zu Lesung der alten Väter gehören folgende Regeln:

1) Wehle nicht libros suppositos vel adulteratos Patrum.

2) So ein heiliger Vater irret/ muß er in Liebe entschuldiget werden.

3) So ein Kirchenlehrer sich scheinet zu widersprechen/ so muß man seine Meynung erkennen aus den Oertern/ wo er ex professo die Materie ausführt/ nicht wo er davon aliud agens redet.

4) Rhetorische Apostrophen oder locutiones impropriæ sind nicht gleich Anruffungen der Heiligen.

5) Die Patres sind Zeugen/ nicht Richter des Glaubens.

6) Die Patres fallen offt in fervore disputandi von einem extremo auff das ander/ wie ein Gärtner ein krummes Reiß ein wenig auff die andere Seite beugt/ so es auff die eine Seite zu sehr beugt/ welch Gleichnüß Basilius M. Ep. 41. ad Maximum gebrauchet.

Noch 16. Regeln in lectione Patrum erzehlet Dallæus de usu Patrum in Indice Capitum. Adde Forbesii Institutiones Theol. lib. 7. c. 5.

Die wahre Theologia eclectica lernet von Ignatio die Liebe Jesu/ von Polycarpo Gedult/ von Cypriano die Demuth/ der seinen gefangenen Brüdern auffwartete/ von Athanasio die Reinigkeit der Lehre/ und Muth sie zu vertheidigen/ von Chryso-

stomo Beredsamkeit/ von Augustino die Scharffsinnigkeit/ von Attico die Klugheit gegen die Obern 2c. Dieß sind alles Doctores Einer Religion.

Thes. XIX.

Die wahre Theologia eclectica wehlet aus den Englischen/ Holländischen/ Französischen/ Italiänischen Theologischen Schrifften das Beste.

HJerzu ist dienlich des Herrn Bentheims Bibliotheca Theologica Anglicana und Belgica, die er hinten an seinen Englischen und Holländischen Kirchenstaat angehänget hat. Herrn D. Fabricii Oration de utilitate ex itinere Italico capiendo, quod prodest ad ritus & antiquitates ecclesiasticas perlustrandas, ad Concionatorum optimorum imitationem, ad librorum & Virorum Doctorum notitiam. Adde Mabillonii Museum Italicum und Herrn D. VVeidlings Kern der Engelländer. Die schönsten ausländischen Theologischen Schrifften können gelernet werden aus Thuani, Bodleji, Oizelii, Beughems, Mazarini, Catalogis, aus Lambecii Bibliotheca Vindobonensi & Nesselii continuatione &c. Vide in Morhofii Polyhistore caput de Bibliothecis, da findet man viel uhralte Bibeln/ und alte editiones Patrum. Zur Wissenschafft guter ausländischen Theologen dienen die fürtrefflichen Acta Eruditorum zu Leipzig. Journal de Sçavans Nouvelle de le Republiqv de lettres. Jugement de Sçavans &c. Wenn du Kleider kauffen wilst/ so suchest du mehr als einen Kauffmann/ und wo du die besten Waaren findest/ da kauffest du/ also ist nicht verboten bey allen Lehrern herumb zu gehen/ und das Beste zu wehlen/ sind Chrysostomi Worte operis imperfecti in Matth. c. XXIII.

Thes. XX.

Die wahre Theologia eclectica wehlet aus den Feinden das Beste. Etiam in hoste laudanda est virtus.

BEy den Feinden der Christenheit ist zwar nicht viel gutes zu finden / so fern sie Feinde sind derselben. Aber man kan κατ' ἄνθρωπον argumenta wider sie aus ihren eigenen Schrifften wehlen. Aus den Nizzachon Lippmans, aus den Toldos Jesu, aus den Talmud kan man wider die Juden speciosè objectiones machen. Besiehe Hn. Wagenseils Tela ignea. Abarbanel ist nicht so einfältig wie die andern Rabbinen / welche die vaticinia de Messia, von David oder Zerobabel oder Hiskia auslegen/ denn er legt die Weissagungen also aus / daß sie zwar de Messia, sed futuro handeln.

Thes. XXI.

Die Theologia eclectica wehlt aus den traditionibus das beste; wenn sie anders etwas in sich enthalten so der Wahl würdig.

DUrch die Traditiones verstehn wir nicht traditiones Talmudicas orales, da die Jüden vorgeben/ daß Moses mündlich traditiones von GOtt empfangen/ nicht traditiones fabulosas e. g. de Judæo immortali, nicht traditiones dogmaticas papistarum, als wenn die Apostel per traditiones mündlich befohlen hätten / die Meß zu halten / Ablaß zu geben / die Heiligen anzuruffen / an Freytag kein Fleisch zu essen / sich zu geisseln/ welches aus I. Tim. VI, 20. von Papisten will erwiesen werden/ denn diß sind Menschen-Satzungen Matth. XXV, 6. sie streiten mit der Schrifft / es ist ungewiß / an ab apostolis traditæ, quando & quare traditæ. Wir verstehn auch

nicht traditiones humanas, die von Menschen herkommen/ die wider die Schrifft sind als Decreta Paparum, sondern wir verstehn traditiones historicas & rituales indifferentes, e. g. daß das Evangelium Matthæi sey Matthæi, ist eine traditio historica. Daß das Oster-Fest nicht mit den Juden gehalten sey worden/ sondern zu anderer Zeit/ daß die Epistel ad Hebr. von Paulo geschrieben sey/ ist traditio historica. Die Traditiones seu ritus qui ab apostolis scripto traditi sunt, verbinden uns stets/ aber die andern traditiones nehmen wir nicht an/ als wenn sie zur Erbauung dienen/ und der Heil. Schrifft nicht zu wider sind. Die Papisten beschreiben ihre Traditiones also/ quòd sint extra Dei Verbum scriptum, Verbum Dei non scriptum, quod apostoli à Christo & Ecclesia ab apostolis acceperunt & in Ecclesia Romana perpetua successione posteri conservarunt & explicarunt in Conciliis generalibus, Decretis pontificum & scriptis Patrum, pari auctoritate ac certitudine cum Scriptura.

Thes. XXII.

Aus den Schrifften frembder Religionen kan zwar ein Gelehrter viel historica und moralia &c. lernen/ aber die fundamenta fidei lernt man unicè aus der Schrifft/ denn nicht die unterschiedenen religionen/ sondern die Schrifft ist das principium unicum fidei.

So man von unvernünfftigen Vieh/ von Ameisen/ Schwalben/ Tauben und Schlangen nach Anweisung der Heil. Schrifft etwas gutes lernen kan/ wie viel mehr kan man aus den Schrifften allerley religionen etwas lernen/ welches zur Gelahrheit dienet. Also kan man aus Senecæ und Plutarchi Heydnischen Schrifften viel moralia fassen/ aus Cocceii, Spanhei-

heimii, Heideggeri, Launoii, Du Püny, Natalis Alexandri, Baronii, Becani, Bellarmini, Labbei, Heinrici de Noris, Petavii, Ligtfooti &c. herausgegebenen Büchern viel gutes in historia ecclesiastica oder exegesi begreiffen. Aus der Jüdischen Religion/ Rabbinen/ und Talmud, wird man böses und gutes fassen können/ weil man auch offt auf den Mist Perlen finden und den Raub Egypti sich zu Nutz machen kan. Zwar alzu hoch erheben wir den Nutz der Rabbinen nicht/ wie etwa Ligtfoot thut/ der offt sehr gezwungen den Apostolischen stylum nach den Talmudischen richtet/ sondern halten dafür mit Hacspanio de usu librorum Rabbinicorum in appendice ad Nizzachon Lipmanni, daß der Nutz der Rabbinen sey

(1.) grammaticus, weil Kimchi mit seinen דקדוק viel gute Grammaticos gemacht/ e. g. Reuchlinum &c. vid. Pfeifferi Critic. S. p. 510.

(2.) exegeticus, als Abarbanels Schrifften,

(3.) historicus, die Geschichte der Jüden und ritus derselben zu wissen/ worinnen Lundii Schrifften zu loben/ die Herr D. Muhl neulich ediret hat/

(4.) elenchticus, die Jüden aus ihren eigenen Schrifften zu widerlegen. Nullus liber tam malus, ex quo non aliquid boni posset addisci. So kan man auch aus den Schrifften frembder religionen lernen/ worinnen sie mit uns eines sind/ als è Petavii dogmatibus den Artikel de Deo, de Trinitate, darinnen man viel gutes und auch viel bedenckliches de fide Patrum in articulo Trinit. findet. Aber in den articulis worinnen frembde religionen mit uns streiten/ lernet man ad minimum ihre thesin. Für manchen Gelehrten ist es viel zu mühsam aus solchen grossen Büchern das beste zu erwehlen. Der zehende könte auch Scrupel lesen/ daraus er sich nicht wieder helffen kan. So nun ein eclecticus dasjenige wehlt aus frembden Religionen/ worinnen wir mit ihnen

eins

eins sind/ so wehlt er zwar nicht unrecht/ kan es aber bey uns näher haben/ Aus gantz reinen Brunnen ist besser Wasser zu schöpffen/ als aus halb reinen oder vergiffteten Brunnen und trüben Pfützen. Wer an der Sale wohnt/ und gut Wasser noch haben kan/ darff nicht erst aus der Tyber oder Nilo es holen/ quod poteſt fieri per pauca, non debet fieri per plura. Wir leugnen inzwischen nicht/ daß in Episcopio, Curcellæo, Limborchio, Bellarmino eine und die andere gute Lehr ist. Es nützen auch die Schrifften frembder religionen dazu/ daß wir daraus manche Glaubens-Genossen beschämen/ e. gr. so die weisen Heyden der Mäßigkeit sich beflieſſen haben/ wie vielmehr will es Christen gebühren/ so in Pabſtthum man so eifrig ist bey falschen Gottesdienst/ so sollen wir noch mehr eifrig seyn bey wahren Gottesdienst.

Es nützen ferner die profan Scriptores in vindicanda religione Christiana, also beweißt in demonſtratione Evangelica Huetius aus den Heyden die Hoheit Moſis.

2. In adſtruenda θεογνωσία naturali. Aus den Heyden kan man beweisen/ daß sie einen GOtt geglaubt.

3. Aus den Heyden kan man der Heyden Viel-Götterey/ Oracula und Abgötterey am besten widerlegen.

4. Nützen die Heydnischen Schrifften in Beweisung der harmonie zwischen den Heyden und Papiſten. Vide Valkeniers Romam paganizantem. Es ist auch zu mercken/ daß ein anders sey aus allen religionen etwas lernen/ so zur Gelehrheit dient/ und zur Polyhiſtorie/ ein anders ist/ aus allen religionen die fundamental-Artikel und wichtigsten Glaubens Geheimnisse lernen/ das erste affirmiren wir/ das andere wird negirt/ denn die Schrifft ist unicum principium fidei.

Theſ-

Thes. XXIII.

Die wahre Religion zu finden/ und das Beste zu wehlen/ ist nicht ein Werck unserer Wahl/ unserer Vernunfft/ Gelehrsamkeit und natürlichen Kräffte/ sondern ein Gnadenwerck des Heiligen Geistes. Es muß von GOtt erbeten werden.

DAs ist GOttes Werck/ daß ihr gläubet an den/ der mich gesandt hat/ Joh. VI. Es ist nicht Menschenwerck. Der natürliche Mensch I. Corinth. II. sibi relictus, der nur seine natürliche Kräffte des Verstandes ausser der Gnade gebraucht/ auff seine Weißheit und natürliche Gelehrsamkeit sich verläßt/ und unwiedergebohren ist/ vernim̃t nichts vom Geiste GOttes/ von Göttlichen Geheimnüssen/ er ist nicht tüchtig von ihm selber/ als von ihm selber etwas zu dencken/ II. Cor. III. Er vernim̃t wol sensum literalem, non verò salutarem; Sein Verstand ist verfinstert/ Ephes. IV. Es ist ihm eine Thorheit/ Es köm̃t ihm thöricht für/ daß Drey Eines sind/ daß eine Jungfrau gebähre/ Es ist den Griechen eine Thorheit/ I. Corinth. I. Denn es muß geistlich gerichtet seyn/ die Vernunfft muß man gefangen nehmen/ II. Cor. X. weil GOtt überschwenglich thun kan/ Eph. III. Thomas richtete nicht geistlich/ sondern fleischlich: Es sey denn/ daß ich meine Finger lege in die Nägelmahl/ Joh. XX. Und Nicodemus: Wie kan ein Mensch in seiner Mutter Leib gehen/ Joh. III. Der geistliche Mensch aber richtet alles/ denn wir haben Christus Sinn; Solius Christi sensus est certus & verus sensus. Ein ieglicher sey gesinnt/ wie Jesus Christus auch war/ Phil. II. Darumb soll ieglicher Eclecticus sich prüfen/ ob er auch solche mittelbare Erleuchtung des Heil. Geistes durchs Wort und Sacramenta habe/ sonst ist er incapabel das Beste zu wehlen. Opponitur hæc thesis

Pela-

Pelagianis. Vide Dn. D. Beyeri diſp. de methodo veram religionem inveniendi, Jenæ anno 1688. habitam.

Theſ. XXIV.

Die wahre Theologia eclectica wehlet aus der H. Schrifft das Beſte/ das iſt/ die beſten Sprüche/ darinnen der meiſte nervus probandi liegt/ die beſten Glaubens-Sprüche/ die beſten Lebens-Sprüche/ die beſten Troſt-Sprüche/ die beſten Tugend-Sprüche/ ohne Nachtheil der anderen.

ES ſind zwar alle Sprüche von GOtt eingegeben/ die heiligen Männer haben geredt getrieben durch den Heiligen Geiſt. Aber ein Apoſtel und Prophet hat mehr dona adminiſtrantia für dem andern. In einer Orgel haben alle Pfeiffen Wind/ aber eine Pfeiffe klingt heller als die andere. Denn wie etliche Sterne ſind von der erſten/ etliche von der anderen Größe/ alſo ſind die Sprüche der heiligen Schrifft nicht einerley. Der Spruch/ Alſo hat GOtt ꝛc. hat mehr Krafft/ als der Vers von Pauli Mantel zu Trojada/ II. Tim. IV. Vid. Bræmeri diſp. de pallio Pauli. Jedoch kan man aus dieſem letzten Spruch auch Pauli Armuth lernen/ daß er den Verluſt ſeines Reiſemantels nicht gern ſahe/ ſondern denſelben mit ſeinen Büchern verlangte/ welches entweder die Bücher der heiligen Schrifft waren/ oder ſeine geſchriebene Epiſteln/ oder ſeine Excerpta aus Epimenide, Arato und Menandro. In einem ſchönen Garten findet man groſſe und kleine Blumen/ alſo auch in den Bibliſchen Luſt-Garten unterſchiedliche Sprüche/ II. Tim. II. Alle Schrifft/ von GOtt eingegeben πᾶσα γραφὴ θεόπνευστος καὶ ὠφέλιμος. Das Wort θεόπνευστος gehört ad prædicatum, nicht ad ſubjectum ob copulam καὶ. Es iſt

nicht

nicht der sensus, Omnis Scriptura, quæ inspirata est, est inspirata, hoc enim esset nugari, sed omnis Scriptura est inspirata & utilis. Vindicat hoc dictum Majus in Examine Criticæ Simonis p. 310.

Thes. XXV.

Die wahre Wahl-Theologie wehlt aus allerley Commentariis die besten Erklärungen.

Solche Erklärungen hat/ wie bekandt/ Polus aus den Bibliis Criticis zusammen getragen/ welche zu unterscheiden ein judicium erfordert wird. Wie solcher Polus zu gebrauchen/ weiset Herr L. Thilo in præfatione seiner Medullæ exegeticæ, damit das Gemüth durch so vielerley Meynungen nicht distrahiret werde. In denen Bibliis Criticis sind am anmuthigsten zu lesen Capelli tractatus de voto Jephtæ, Allatii de Engastrimytho Brerevvodi de ponderibus, Capelli Templum Hierosl. Moncæii Aaron &c. Grotius wehlte nicht die besten Erklärungen/ sondern meist solche (zumal in Psalmen und Propheten) die den Jüden favorisiren/ und den sensum literalem von Christo evertiren oder imminuiren. Allzuweitläufftig fällt für dießmal einen Catalogum der besten Commentariorum zu geben. Vide potius Pfeifferi Criticam S. p. 185.

Thes. XXVI.

Eine gantz neue Religion zu wehlen/ ist schwerer/ als nur etwas aus einer Religion.

Dieser Aphorismus ist per se klar/ denn viel Lehren erfordern mehr Prüfung/ als nur eine.

Thes. XXVII.

Die wahre Wahl-Theologie erforschet die ritus bey allen religionen / ist aber fürsichtig in wehlen / denn durch unzeitige Einführung neuer rituum kan leicht große Verwirrung in der Christl. Kirch entstehen.

VOn ritibus haben geschrieben Durandus, Johannes Gavantus in thesauro rituum Sacrorum, Albaspinæus de variis Ecclesiæ ritibus; Johannes Baptista, Casalius, Walefridus Arabo de ritibus Ecclesiasticis, Hospinianus de ceremoniis Ecclesiasticis, Spencerus de ritibus Hebræorum, Hildebrandus in variis disputationibus, Morinus de ritu pœnitentiæ, Goar de ritibus Græcorum, Witsius in ritibus Ægyptiacis, Pfannerus in observationibus sacris.

Thes. XXVIII.

Die wahre Theologia eclectica wehlet aus allen Facultäten und disciplinen das beste / so zur Erklärung der H. Schrifft dienet.

SIe wehlet è Pansophia sacra das beste. Hierzu dienen folgende Schrifften:

Pfeiferi Jurisprudentia sacra & Therapeutica sacra.
Strykii Jurisprudentia apostoli Pauli.
Reyheri Mathesis sacra.
Hambergeri disp. de usu matheseos in Theologia.
Danhaueri Poësis sacra & Politica S.
Kircheri Musurgia seu Musica S.
Zeisoldi Logica S.
Bocharti Physica sacra de animalibus seu Hierozoïcon.

Bar-

Bartholinus de morbis Biblicis.
Gvilielmus Aderus de morbis Biblicis in Bibliis Criticis.
Ad Architectonicam ſacram de templo Salom. conducit Ligtfooti deſcriptio templi &c. Sturmii Templum Salomonis.
Hæc de Panſophia ſacra hac vice ſufficiant.

Theſ. XXIX.

Wer die beſte religion noch nicht hat / iſt verbunden / die beſte noch zu wehlen.

DIeſe theſis gehört für convertendos, welche ausgehn wollen aus Babel. Flieht aus Babel damit ein jeglicher ſeine Seele errette Jer. 51. Es iſt aber ein gantz anderer Satz / unter allen religionen die beſte wehlen / und aus allen religionen das Beſte wehlen / jenes iſt nöthig / und dieſes iſt ſtreitig. In jenen Satz wird eine gantze religion, in den letzten aber nur ein Stück aus einer religion gewehlet.

Theſ. XXX.
contra Friedliebium.

Sich nur einen Chriſten / nicht Lutheriſch nennen / iſt alzu general.

DEr ſenſus des ſymboli Apoſtolici kan auf viele religionen gedrehet werden. Vid. D. Rechenbergii Appendicem ad libr. ſymb. da das ſymbolum Apoſtol. in ſenſu Lutheranorum, Calvinianorum, Papiſtarum, Socinianorum, Arminianorum ausgelegt wird / und dieſe wollen doch alle Chriſten ſeyn. Wohl ſchreibt der ſcharffſinnige Danhauerus in memoria Lutheri p. 50. In ſolo Lutheri nomine

nihil nobis præsidii situm est, sed cardo negotii vertitur in eo, utrum Lutheri doctrina sit pura, ab erroribus defæcata & præferenda nugis Pontificiorum, argutiis Jesuitarum, sophismatibus Sacramentariorum, imposturis falsorum fratrum. Hic pro Lutheri deposito fortiter dimicandum est. Item p. 61. Lutherus non constituit novam ecclesiam sed fuit instrumentum Dei veram ecclesiam in conspectum producendi; Porro p. 62. Appellatur ecclesia nostra Lutherana, non quod Lutherum fidei suæ magistrum constituat, aut ejus doctrinam ex personæ ejus autoritate æstimet, vel fiduciam in eum ponat, sed quod doctrinam ejus veram sanam & sinceram deprehendat. Ruhmwürdig sind Lutheri eigene Worte zu Worms Sleid. l. 3. p. 64. seqq. Neque tamen hæc ita accipi velim, quasi hoc mihi sumam, me errare non posse, verum quia proprium hominis est errare posse & falli, per omnia sacra vehementer oro, siquis est omnium, qui adversus doctrinam quam profiteor aliquid habeat, ne dissimulet, sed congrediatur & Scripturæ testimoniis errorem doceat. Wir nennen uns von Luthero Lutheraner / nicht als wär Lutherus causa principalis die Haupt-Ursach unserer Lehr / sondern causa ministerialis, er ist das Werckzeug durch den wir die reine Lehr haben. Die denominatio ist nicht fiducialis als wenn wir unser fiduciam und Vertrauen auf Lutherum setzen / sondern distinctiva zum Unterscheid von anderen Religionen / ihm zum Andencken. Also schämete sich Timotheus des Nahmens Pauli nicht. II. Tim. I, 8. Christus nennte Nathanael einen Israeliten Joh. I, 47. Paulus neñte sich einen Pharisæer. Act. XXIII, 6. seq. In der I. Cor. I, 12. seq. wird nur verboten daß diejenigen so in Grunde des Glaubens einig sind / als Paulus, Cephas, Apollo, nicht andere Benennungen annehmen sollen. Diese hatten nicht unterschiedene

Lehr

Lehren / sondern unterschiedene Gaben. Wenn nun durch das Bekäntnis / daß man ein Lutheraner sey / die Ehre Gottes befördert und der Nechste kan dadurch in guten bekräfftigt werden / so ist allerdings nöthig / daß man sich nicht nur einen Christen sondern auch einen Lutheraner nenne. So Lutheri Lehr die beste ist / warum wolte man denn nicht Lutherisch heissen? So aber GOttes Ehr nicht erfordert und der Nechste nicht geärgert wird / so ist man auch nicht schuldig / zu sagen wer man sey. Sich einen guten Christen zu nennen und es auch seyn / ist löblich / dieweil aber zu einen guten Christen keine andere als Lutheri Lehr gehört / warum solte sich ein guter Christ nicht auch nach ihn nennen ad differentiam aliorum. Wir dringen indes mehr auf Lutheri Lehr als Nahmen.

Es ist nicht gnug / zu bekennen daß man ein Christ sey / sondern auch was man für ein Christ sey. Wann ein Unterthan gefragt wird / wer er sey / so ist nicht gnug / so er spricht / ich bin ein Mensch / also ist auch nicht gnug zu sagen / ich bin ein Christ / wenn man von seinen Glauben soll antworten. Sonst würde der Christen Nahme und die Religion so weit gemacht werden / daß alle Ketzer darunter stehen können.

Thes. XXXI.

Unrecht ist / wenn man nur Lehren wehlt / die dem Fleisch angenehm sind / oder nur zu Vergrösserung des Staats dienen.

SOlches that Mahomed, von dessen Leben Abulpharajus durch Pocokium edirt / Georgius Elmacinus in Historia Saracen. ab Erpenio edita, Leunclavius in Hist. Musulm. und Hottingerus in Historia Orientali zu lesen; Er hielte Gelehrte aus unterschiedlichen Religionen als Abdallam aus den Jüden und 3. Nestorianische Münche / Bohairam, Nestorium

um und Addosum, und Abubeker Mahummeds Reise-Gefährde ordnete die schedulas, davon Herr Hinkelmans editio Alcorani zu lesen. Was ist dem Fleisch angenehmer/ als die polygamie und fleischliche Lust in ewigen Paradies? Damit das disputiren dem Mahumed nicht schade/ verbot er die Buchdruckereyen/ und breitete seine Religion mit den Schwerd aus/ wehlete den Christen zu gefallen/ diese Lehr/ daß Christus ein großer Prophet/ den Jüden zu gefallen/ Christus sey nicht GOttes Sohn/ man müsse sich lassen beschneiden/ den Heyden zu gefallen/ verehret er den Mond. Den Inhalt aller Scribenten findet man in Hottingeri bibliotheca orientali p. 107. seqq.

Thes. XXXII.

Unrecht ist wenn man Schlacken für Gold/ Irrthümer für die Wahrheiten wehlt/ wenn man das bessere zu wehlen vergißt/ woran mehr gelegen ist/ und das geringere Gute mehr und eher wehlet/ daran nicht so viel gelegen ist.

Thes. XXXIII.

Unrecht ist/ wenn man wehlt einen andern Grund des Glaubens/ ein ander principium cognoscendi, einen andern Heyland/ andere Sacramenta, andere Mittel zur Seligkeit/ oder auff andere Art/ als es die heilige Schrifft haben wil.

DEnn es ist in keinem andern Heyl/ ist auch kein ander Nahm den Menschen gegeben/ darinnen sie sollen selig werden/ als allein in dem Nahmen JEsu/ Actor. IV. Einen andern Grund haben gewehlt die Jüden durch den Talmud, die Türcken durch den Alcoran, die Heyden durch Orackel/ einen andern Heyland haben die Papisten an Maria und Sanctis.

ctis. Unrechte Mittel zur Seligkeit sind gute Werck. Andere Sacramenta haben die Papisten und Mennoniten/ welche letztere daß Fußwaschen zum Sacrament machen. Hobbesii Thesis, libro de Cive c. 18. p. 386 sqq. daß nur ein einziger Glaubens-Artikel sey/ ist falsch/ nemlich/ daß JEsus sey der Christ/ denn wenn sonst kein Artikel nöthig/ so wird der grossen Staats-Religion und dem Indifferentismo Thür und Thor auffgethan. Conf. D. D. Rechenbergii refutationem Hobbesii.

Thes. XXXIV.

Unrecht ist/ wenn man zum wehlen nicht geschickt ist / wenn man kein donum hat judicandi, wenn man nicht recht interpretiren und decidiren kan/ wenn man wehlt ex præjudiciis, und im wehlen allzukühn ist/ oder wenn man schon das Beste gewehlt hat/ und doch noch besser es wehlen wil/ und erkennet nicht mit Danck GOttes Gnade/ die wir Lutheraner für andern Religionen haben.

Thes. XXXV.

Unrecht ist/ wenn man aus allen Religionen nur die nützlichste/ nicht die wahreste wehlet/ oder die am meisten der Vernunfft gefällt. Denn was hülffs dem Menschen/ so er die gantze Welt gewönne/ und lidte Schaden an seiner Seele/ Matth. XVI.

Thes. XXXVI.

Unrecht ist/ wenn man eo fine wil aus allen Religionen wehlen/ damit man bey allen Religionen Freund bleibe/ und es mit keiner verderbe ex studio placendi, vel eo fine, daß eine Universal-Religion aus allen und ein Hirt und Heerde werde.

WEnn ich Menschen noch gefällig wäre/ so wäre ich Christi Knecht nicht/ Gal II, 10. Die Apostel liebten vielmehr das studium mundo displicendi. Es ist unmöglich alle Religionen zu vereinigen/ weil sie fundamentaliter dissentiren. Contradictoria non possunt simul esse vera.

Thes. XXXVII.

Unrecht ist/ so man ex eo fine wehlt/ weil alle Religionen indifferent sind/ oder weil keine unter den 3. Christlichen und andern Religionen wahr wäre/ oder weil man einen Haß hat gegen die Lutherische Kirche.

Thes. XXXVIII.

Eine vergebliche Ursach ist / die Religionem eclecticam zu erlauben / damit die Theologi exercirt würden.

MAn erzehlt vom König Jacobo in Engelland/ daß er Hobbesium nur deßwegen gedultet habe/ damit er die Theologos exercire. Theologi haben schon sonst gnug occasiones

nes sich zu üben. Inzwischen von der Religione eclectica pro und contra auff gehörige Art Academicè zu disputiren/ ist nicht Sünde/ denn sie wird exercitii gratia, und nicht ex animo defendirt von einem Opponenten/ nicht daß die Wahrheit unterdruckt/ sondern befödert werde.

Thes. XXXIX.

Unrecht ist/ wenn man wehlt umb Ehre willen/ und nicht alleine nur die Wahrheit zu erforschen.

LAßt uns nicht eitler Ehre geitzig seyn/ Gal. VI. So iemand sich läßt düncken/ er sey etwas/ da er doch nichts ist/ der betrügt sich selbst/ und die Warheit ist nicht in ihm. Der Ehrgeitz ist die gemeine Pest mancher Gelehrten. Vide Spizelii literatum infelicem. Und Morhofius in Polyhistore pag. 51. erzehlt aus dem Sorbierio von Caspare Barlæo, daß er aus Ehrgeitz sich in Brunnen gestürtzet/ weil Spanheimius ihm sey vorgezogen worden. Eine andere Erzehlung vom Ehrgeitz mancher Gelehrten erzehlt Erythræus Pinacotheca I. num. 3. Was hilffts/ wenn einer noch so hoch berühmt ist/ Pred. Sal. c. 6.

Thes. XL.

Unrecht ist/ so man wehlt aus Neuerung/ etwas neues fürzubringen.

HIevon handelt Hn. D. Rechenbergs Disp. de novitate in Republ. noxia. Wir improbiren nicht die Begierde etwas neues fürzubringen in Philosophicis & Mathematicis, wovon Seneca schreibet: Patet omnibus veritas, nondum est occupata, multis ex illa futuris relicta est. Also erzehlet Herr Professor Paschius in Kiel viel schöne Erfindungen

in seinem gelehrten Buch de curiosis hujus seculi inventis. Als von der circulatione sanguinis Harvæi, von der Waffen-Salb/ Pulvere sympathetico, Brennspiegeln/ Tubis opticis, Instrumentis parvis ad tollenda pondera ingentia, Avtomatis volantibus & veliferis in aëre, Tubâ stentoreâ, von Sprachröhren/ von Cœlo Heraldico, von VVagenseilii Hydraspide, von selbstspielenden Orgeln/ von selbstredendē Statuen/ von neuer Fürtragung des juris Naturæ durch Grotium, von neuen Uhren/ Geschütz/ Glasschneiden und Manufacturen. Das Sprüchwort/ Nihil est dictum, quod non dictum sit prius, ist so wenig wahr/ als wenn ich spräche/ Es wäre kein neu Gold in Goldflüssen/ es wär kein Wasser im Brunnen/ welches nicht zuvor schon wär ausgeschöpfft worden/ oder es wär kein neu Silber in Bergwercken/ welches nicht zuvor wär ausgegraben worden/ es wären keine neue Perlen im Meer/ so nicht zuvor schon gefunden wären. Wenn Salomo sagt c. 1. Koheleth, es ist nichts neues unter der Sonnen/ so ist solches vom ordentlichen Lauff der Natur nur zu verstehen/ vide v. 4. 5. und nicht ins gemein/ oder in rebus artificialibus, denn zu Salomons Zeit war noch keine Buchdruckerey/ Büchsen-Kunst/ Pulver/ tubi. Vide Sturmii physicam experimentalem, & Boyle scripta, in quibus nova inventa Mathematica reperire possumus. Wir leugnen auch nicht/ daß es recht sey etwas neues in Theologicis einzuführen/ wenn der Göttliche Befehl/ wenn der augenscheinliche Nutz und Noth für den Augen liegt/ und das neue in allen Stücken der Schrifft gemäß ist. Wo Gewohnheit gnugsam wäre/ hätten die Heyden die allerbeste Entschuldigung/ die mehr denn 4000. Jahr gewohnt sind Abgötter anzubeten/ was hundert Jahr unrecht gewesen/ wird nie keine Stunde recht Und wenn die Jahre recht machten/ wäre ja der Teuffel der allergerechteste auff Erden/ der nun über 5000. Jahr alt ist.

Dar-

Darumb muß man andern Grund anzeigen/ denn der Zeit Länge und der Menschen Sinn/ Luth. T. I Jen. f. 135. a.

Unrecht hingegen ist/ das neue aus bloßer Neu-Begierde zu lieben/ nur weil es neu ist/ ingleichen wenn das neue wider die Schrifft ist. Daher Paulus einen Bischoff vermahnt/ daß er nicht soll ein Neuling seyn/ I. Tim. III, 6. Das ist/ neue Lehren/ neue phrases, neue ritus, ohne Noth/ Nutz und Befehl einführen. νεόφυτος heißt so viel als eine neue Pflantze die nicht recht gewurtzelt ist/ weil die Neulinge nicht fest stehen in Glauben. Also waren die Athenienser neu-begierig immer was neues zu hören. Act. XVII, 21. 20. Denn sie kamen auf den Areopagum und Richtplatz und sprachen: können wir auch erfahren/ was diß für eine neue Lehre sey/ denn du bringest etwas neues für unsere Ohren/ so wollen wir gerne wissen/ was diß sey. Die Athenienser aber alle und Gäste waren gerichtet auf nichts anders/ denn etwas neues zu sagen oder zu hören. In Theologia Dogmatica, in Anthropologia, Christologia, soteriologia, ist der alte Glaub der beste. Denn wir hoffen auf gleiche Weise seelig zu werden als wie unsere Väter Act. XV, 11. Lasset euch nicht wägen und wiegen von allerley Wind der Lehre. Eph IV, 14. Solche Neuerung ist (1) verboten l. c. (2.) ist gefährlich und erregt Streit I. Tim. VI, 4. Neid/ Hadder/ Lästerung/ bösen Argwohn. In Theologia exegetica ist eine neue Erklärung anders nicht zu dulden/ als wenn sie der Aehnlichkeit des Glaubens gemäß/ wenn das dictum nicht einen articulum fundamentalem betrifft/ und wenn die Erklärung niemand obtrudirt und aufgezwungen sondern modeste zu weiterer Untersuchung fürgetragen wird.

Thes. XLI.

Unrecht ist wenn man aus frembden Religionen verdächtige phrases, ärgerliche ritus, oder solche Erklärungen der Schrifft wehlt / welche dem scopo Scripturæ und der Aehnlichkeit des Glaubens zuwider sind.

ICh ermahne euch durch den Nahmen unsers HErrn JEsu Christi / daß ihr allezumal einerley Rede führt und lasset nicht Spaltung unter euch seyn / sondern haltet fest aneinander in einem Sinn und in einerley Meynung. I. Cor. I, v. 10. In diesen Worten recommendirt Paulus die Einigkeit in den Worten und in Lehren / mit den Munde und mit den Hertzen / innerlich und äusserlich / daß wir nicht lingvam Lutheranam, mentem vero Calvinianam vel Papæam haben. Also ist lingva Lutherana: GOtt liebt alle Menschen / mens Calviniana ist / GOtt liebt allerley Menschen / genera singulorum / die Stimm ist Jacobs Stimm / und das Hertz Esau Hertz. Die Einigkeit in Worten muß aufrichtig nicht betrüglich seyn / also daß man eben solchen sensum darunter versteht / sonst könte man das Apostolische symbolum auf alle Religionen drehen. Die norm und Regel der phrasium ist die H. Schrifft und libri symbolici, aus der Schrifft lernen wir biblische und aus den Glaubens-Büchern kirchliche phrases, als das Wort Sacrament / Person / Trinitas, welche durch gute Folge aus der Schrifft fliessen. Solche kirchliche phrases hat die Kirch approbirt die Meynungen der Widersacher zu entdecken.

In, cum, sub totum fallunt monosyllaba mundum.

Nicht sind die norm der phrasium die alten Kirchen-Lehrer / weil Irenæus, Augustinus, Origenes und andere offt sehr

hart

hart reden. Durch neue phrases wird offt nur Unruh in der Kirch erweckt/ und durch die phrases wird offt res ipsa die Sache selbsten evertirt. Da die Arianer solten bekennen/ Christus sey ὁμοούσιος eines Wesens mit GOtt/ so bekanten sie/ er sey ὁμοιούσιος gleiches Wesens. So viel ist an phrasibus gelegen. Und es ist keine Tyranney und ein neues Pabstthum/ so man einerley Reden führt/ denn sonst müste Paulus eine Tyranney loco allegato I. Cor. I. befohlen haben. Die Christl. Freyheit besteht nicht in der Freyheit der Redens-Arten sondern in andern Freyheiten. Nicht ist verboten die Freyheit/ eine Redens-Art für die andere zu brauchen/ wenn res ipsa behalten wird/ die reine Lehr in salvo bleibt und keine Arglistigkeit darunter verborgen/ sondern der Libertinismus, die Freyheit verdächtige phrases einzuführen. Es ist bekant das Sprichwort/ Quilibet verborum suorum optimus est interpres. Ein jeder ist seiner Worte bester Erklärer und Ausleger/ und geht diß Sprichwort an/ in täglicher conversation, und discursen/ nicht aber in Göttlichen Dingen/ so man verdächtige und den Ketzern gewöhnliche Redens-Arten und æquivocationes gebraucht/ oder reservationes mentales lehret/ weil man den Schwachen ein Aergernis giebt Rom. XIV, 1. Nicht ist gnug/ man könne verdächtige phrases wol erklären/ vid. Urbanum Rhegium de formulis cautè loquendi. Was an einen Ort hart geredet wäre/ könne an den andern orthodoxe erkläret werden/ denn die einfältigen können offt einen Ort mit den andern nicht conferiren und conciliiren/ und wissen nicht/ welcher Ort dem andern fürzuziehen ist. Wir sollen reden wie unsere Mutter redet. Um dieser Ursachen willen hat Herr D. Schomer in Disp. de differentia Unionis mysticæ & personalis die Formel/ ich bin Christus/ verworffen Sect. III, 9. Es ist auch nicht gnug/ weil wir an Patribus und an Luthero harte phrases dulten/ so sollen wir sie

auch

auch an unsern Kirchen-Lehrern dulten. Duo enim cum dicunt idem diverso tempore ante motas controversias, non est idem. Denn sie redeten securius für den aufgeworffenen Streitigkeiten und fielen offt von einen extremo auf das andere. Lutheri harte Reden in Buch de servo arbitrio hat Herr D. Seb. Schmid entschuldiget. Es entfielen ihm offt manche harte Worte unvermuthet wegen der Hefftigkeit der Widersacher / die er / wenn er wäre erinnert worden / oder den Misbrauch zuvor gesehen hätte / nicht würde gebraucht haben. Daher Lutherus T. VIII. Altenb. f. 503. wol Majori geantwortet: Ihr macht euch mit euren Stillschweigen und Bemänteln selbst verdächtig / so ihr aber gläubet / so redet auch solches in der Kirchen / in lectionibns, concionibus & privatis Colloquiis, und stärcket eure Brüder und helfft den irrenden wieder auf den rechten Weg / und widersprecht denen muthwilligen Geistern / sonst ist euer Bekäntniß nur ein Larvenwerck.

Thes. XLII.

Um des bösen Lebens willen bey etlichen Lehrern und Zuhörern / soll die gantze Lutherische Kirche nicht verworffen werden.

Mosis Lehre war die heiligste / und seine Zuhörer murreten doch und waren ungehorsam. Deut. XXXII, 5. Psal. LXXVII, 10. seqq. Josuæ, Samuels Lehr war Göttlich / aber Israel folgte nicht Psal. LXXVII, 61. 63. Davids Feder war ein Griffel eines guten Schreibers / und sein Ehbruch schadete der reinen Lehr nicht. Esaiæ Predigten waren heilig / aber die Zuhörer unheilig Es. III, 7. Jeremiæ Zuhörer waren bös. Jer. XLIV, 16. Desgleichen Ezechielis. Ez. XXXIII, 31. Wenn man aus den Leben der Zuhörer von der Wahrheit

keit der Lehre schliessen soll/ so müste folgen daß Christi Lehre die wahre Lehre nicht sey/ weil seine Zuhörer waren die Gottlosen Juden/ Pharisäer und Sadducäer/ welche sich nicht bekehren wollen. Der Papisten ihr Leben ist nichts besser/ von ihren Lupanariis und schlimmen Leben kan man Gersonis Klagen lesen. Calvinus klagt auch über das böse Leben seiner Glaubens Genossen.

Es ist nicht unsere Lehre Schuld an bösen Leben/ sondern die böse Erklärung oder Verachtung der Lehre. Denn ob wir gleich lehren/ das Gesetz könne nicht erfüllt werden/ die guten Wercke wären nicht nöthig zur Seeligkeit/ die grösten Sünder könten seelig werden/ so folget doch hieraus nicht/ daß wir durch diese Lehren das böse Leben befödern/ denn sonst müste folgen/ daß die H. Schrifft das böse Leben befödere/ weil die H. Schrifft eben solche Lehren fürträgt. Vide Rœberi Disp. de vita evangelicorum.

Daher irren die Separatistæ von welchen Herr D. Lochner Sup. in Bremen unter Herr D. Schomern anno 1686. disputiret hat/ welche aus alzugroßen Eifer von andern Gemeinen sich absondern/ weil viele in der Gemeine ärgerlich leben. Solche Separatisten und Abgesonderte waren die Pharisäer/ die auch hiervon den Nahmen bekamen/ ingleichen die Corinthier/ I. Cor. I, 12. in andern seculo die Montanisten/ in dritten die Novatianer/ in vierten die Donatisten. In vorigen seculo die Non-Conformisten/ Independentes, Labbadisten/ deren Uhrheber Johannes Labbadie sincere Reformatam ecclesiam stifften wolte. Er protestirte zwar öffters/ daß er nicht von der Reformirten Kirche abwiche/ aber er hielte es nicht in der That. Sie wollen ihre Absonderung erweisen aus dem Jer. c. 51. Fliehet aus Babel/ unsere Kirche wäre nur ein Cadaver Christianismi, und ein abscheulich Unthier. Was Jeremiæ Spruch anbelangt/ so redet der Prophet von

der

der Flucht aus den heydnischen Babel / und benennet einen gewissen Ort / soll man denn von einen gewißen benennten Ort à cœtu definito ad cœtum quemcunque indefinitum, auf alle und jede Oerter schliessen / soll man leiblich fliehen / da es mit den Hertzen geschehen kan. Es ist die Rede von Heyden die gar keine Christen seyn / die Separatisten aber gehn aus von denen die die Christliche Lehre haben / und nur nicht Christlich leben. Daß die Kirch nicht soll haben einen Flecken oder Runtzel Eph. V, 26 gehört entweder ad ecclesiam triumphantem, oder es ist die Rede de pulchritudine imputatæ justitiæ Christi. Christus flohe nicht die synagogen sondern lehrete in denselben / obgleich viele ärgerliche Juden darinnen waren / und sollen 480. Synagogen zu Jerusalem gewesen seyn. Durch unnöthige Absonderung wird das Band der Kirche zerrissen. A segniore clavis ligantis usu ad negationem veritatis doctrinæ non valet consequentia. Die Kirche ist alzeit ein Acker voll Weitzen und Unkraut. Lutheri Absonderung von Rom war passiva nicht activa, er sonderte sich ab nicht ab ecclesia Catholica, sondern à curia Romana. Diejenigen so alleine das Abendmahl brauchen / weil sie mit andern communicanten nicht gehen wollen / damit sie ihrer Sünde nicht theilhafftig würden / sündigen wider die praxin der ersten Kirch / denn Paulus ließ würdige und unwürdige zu Corinth beysammen communiciren I. Cor. X. & XI. Wohl sagt Augustinus T. II. epist. 152. confer. etiam epist. 171. Quisquis igitur in hac nostra ecclesia bene vixerit, nihil ei præjudicant aliena peccata, quia unusquisque in ea proprium gestabit onus, sicut Apostolus docet. Hoc nos egimus & ostendimus, quia communio malorum non maculat quenquam participatione Sacramentorum sed consensione factorum. Durch Babel / daraus man gehn soll / wird nicht unsere Kirch / sondern historice das heydnische Babel / mystice das heydnische

sche

che und Päbstische Rom verstanden. So jede Verwirrung gleich ein Babel ist / so müste die erste Kirch auch ein Babel seyn / die Corinther zanckten sich für heydnischen Gerichten / ihr Ruhm war nicht fein / sie trieben Hurerey / sie predigten Christum aus Haß / Paulus muste zu sie mit der Ruthen kommen. I. Cor. VI, 1. I. Cor. V. Phil. I, 15. I. Cor. IV, 21. Etliche sprachen nur / sie hätten den Glauben Jac. II, 16. sie vervortheilten die Brüder I. Cor. VI, 8. sie genossen das H. Abendmahl unwürdig I. Cor. XI, 30. hatten unter sich Trunckenbolde / Diebe I. Cor. VI, 10. die Gemein zu Epheso verließ die erste Liebe / die Gemeine zu Pergamon verleugnete den Glauben &c. Ob vitia personalia um der Laster etlicher Menschen willen / soll man nicht sich absondern / sonst hätte Johannes sich müssen absondern von Collegio Apostolico, weil Judas darinnen lebt / sonst hätte Christus von der Jüdischen Kirch sich müssen sondern / da er doch dem Gemüthe nach vereinigt war mit Nathanael / Simeon / Nicodemo, Joseph von Arimathia.

Thes. XLIII.

Von Liebhabern der eclectischen Religion und deren Patronis, heimlich sind deren viel / wir wollen von etlichen öffentlichen Liebhabern reden.

1.) Also wehlte Grotius von den Jüden die Erklärung Es. XI. v. 1.; von Papisten Apoc. XVIII. v. 2. die Erklärung / daß der Ort de Roma ethnica zu verstehn; von Socinianern und Arminianern die Auslegung des 7. Cap. Rom. Vid. Religionem meam Prudent. p, 33. sqq.

2.) Zwikerus in Corollario an sein Irenicum bekennet /

net/ daß er von allen Secten wohl gelernet habe/ von Lutheranern den Anfang der Reformation, von Calvinisten den Fortgang und Gebrauch der Vernunfft/ von Arminianern die Freyheit des Gewissens und tolerantz aller Religionen/ von Papisten der guten Wercke Nothwendigkeit/ von Socinianern die Scharffsinnigkeit/ von Mennoniten ein heilig Leben.

3.) Ein Liebhaber war auch Hobbesius, der aus allen Religionen wehlte / was am meisten der Obrigkeit gefällt. Sein Leviathan ist aus vielen Religionen zusammen geflossen. Denn darinn vergleicht er die Republiqv. mit einem großen Thier/ so Leviathan heißt/ die Seel ist der König/ die Glieder die Unter-Obrigkeit / die Nerven das Geld/ die Kranckheit der Auffruhr / innerlicher Krieg ist dieses animalis artificialis Todt.

4.) Ein Liebhaber ist J. C. B. der unter der Severamber Nahmen diese Religion in 2. Bogen heraus gestrichen. Vid. Thes. 3.

5.) Hieher gehört Fridlibius Advoc. O. U. in der Untersuchung des indifferentismi Religionum , da man dafür hält/ es könne ein ieder selig werden/ er habe einen Glauben oder Religion / welche er wolle. Glückstadt bey Friedr. Treumund.

Erstlich nennet er p. 3. unsere Confessiones und Concilia Abgötter p. 4. Unser systematischer Glaube wäre nur ein Hirn-Glaube/ der wahre Glaub wäre eine Veränderung des Hertzens/ Es rieffen alle Secten p. 6. Papisten/ Lutheraner/ Reformirten/ Presbyterianer/ Puritaner/ Quaker/ Socinianer/ Arminianer/ Jansenisten/ Mennonisten/ Quietisten/ Labbadisten/ Dominicaner, Franciscaner, Carmeliter, hie ist Christus/ hier ist wahre Religion / hier ist wahre Kirche / hier wahre Lehre/ hie Orthodoxie/ hie Christus/ dort Antichrist/ hier Warheit/

dort

dort Ketzerey/ p. 14. Es wäre nur Eine wahre Religion/ die hiesse nicht die Lutherische/ Papistische/ Reformirte/ sondern die Christliche/ (en nomen generalissimum) sie gründe sich nicht auff Theologische Facultäten/ Ministerien/ Päbste/ Confessiones, Catechismos, sondern allein auff Christum. Ferner leugnet er/ daß die Lutherische Religion/ so fern sie Lutherisch ist/ (das ist/ so fern sie an die libros Symbolicos sich hält) die wahre Christliche Religion sey. Es wär nicht nöthig zu den Lutheranern sich zu bekennen/ man könne in einer Secte leben wo man wolle. p. 18. esse in secta sed non de secta pristina. Christus hätte sich auch nie zur Pharisäischen oder Sadducäischen Secte gewendet/ sondern wäre in genere der Jüdischen Religion zugethan gewesen/ p. 20. p. 29. bekennet er/ daß noch ein großes zu untersuchen wäre/ ob denn die Lutheraner so gar ohne Makel wären in der Lehre/ wobey er ein überaus groß Bedencken hat. p. 16. das sicherste Kennzeichen der wahren Kirch wäre die Liebe/ nicht aber gewisse Formeln/ dabey wird man erkennen/ daß ihr meine Jünger seyd/ nicht/ so ihr gewisse Formeln und nach derselben reine Predigt und Austheilung der Sacramente habt/ sondern so ihr Liebe unter einander habt/ Joh. XIII, 35.

Es folget aber hieraus nicht/ weil der Herr Jesus spricht: Daran wird mans erkennen/ so ihr Liebe habt. Ergò ist die Liebe das einzige Kennzeichen der wahren Religion/ und nicht die reine Predigt Göttlichen Wortes/ denn unius positio non est alterius exclusio. Die Lieb ist signum vitæ, die reine Predigt ist signum doctrinæ. Die Liebe zeugt von der Jünger Leben/ die Wahrheit von der Jünger Lehre. Die Liebe ist das Kennzeichen der Christen für den Menschen/ der Glaube aber für GOtt. Das gottlose Leben der Lutheraner ist nicht der Lehre oder unserer Kirche/ sondern der Bosheit der Menschen zuzuschreiben. Es folgt per accidens nicht per se. Das gottlose Leben der Prediger kan zwar die Krafft des Wortes GOttes in

etwas hindern/ aber nicht auffheben/ solt ihr Unglauben GOttes Glauben auffheben? Bileam weissagte kräfftig/ der gottlose Judas war dennoch ein Apostel/ Elias furchtsam/ Jonas neidisch/ Petrus ein Heuchler/ Jacobus und Johannes Ehrbegierig/ und predigten dennoch kräfftig. So die Liebe das einzige Kennzeichen der wahren Kirche ist/ so müste die erste Kirche nicht allemal die wahre Kirch gewesen seyn/ denn die erste Kirch verließ die erste Liebe. Bey den Corinthiern war Hader und Zanck/ I. Cor. XI, 19. I. Cor. VI, 1. II. Cor. XII, 20. I. Cor. 3, 4. sie waren fleischlich/ I. Cor. III, 1. I. Cor. I, 11. Ein Liebes-Werck ist auch die reine Lehre lieben/ die Liebe der ersten Taffel geht für der Liebe der andern Taffel/ nun aber gehört zur ersten Taffel die Liebe zur reinen Lehr. So man an der Liebe soll die wahre Religion erkennen/ so ist die Papistische nicht die wahre Religion/ denn sie thut uns in Bann/ sie verfolgt und verflucht uns/ sie stifftet ein Blutbad zu Pariß/ sie rottete gern unsere Kirch mit Strumpff und Stiel aus. Hingegen die Lutherische Religion beweiset mehr Liebe/ wenn sie lehret/ daß den Ketzern Treu und Glaube zu halten sey. Zu wünschen wäre/ daß nur sonst die Protestanten nicht so viel Streit und Spaltungen unter sich hätten. Es ist wol recht das Gebot von der Liebe heut zu Tage ein neu Gebot/ ein neu Gebot geb ich euch/ Joh. XIII, 34. weil es kaum gehört oder beobachtet wird. Es ist ja wenig Liebe/ wenn man umb Mitteldinge den Kirchen-Frieden bricht/ So ihr euch unter einander beisset und fresset/ so sehet zu/ daß ihr nicht unter einander verzehret werdet/ Gal. V, 15. Ein ieglich Reich/ so es mit ihm selbst uneins wird/ das wird wüste/ Luc. XI. Hingegen wie fein und lieblich ist/ wann Brüder eins sind/ Ps. CXXXIII. Lieber laß nicht Zanck unter uns seyn/ denn wir sind Gebrüder/ Gen. XIII, 8. Es gehöret aber zur geistlichen Brüderschafft die Einigkeit in dem Grund des Glaubens. Unterdessen lieben wir auch diejenigen/ so im

Glauben nicht mit uns einig sind/ und beten für sie. Wir übergehn die Philadelphische Gemeine und familiam Charitatis Heinrici Nicolai, welcher anno 1556. vorgab/ es wäre an keiner Religion was gelegen/ man solte einen jeden glauben lassen was er wolte/ man dürffte sich nicht an gewisse Formulas binden/ es wäre ein knechtisch Werck/ an der Liebe läge alles/ es möchte der Glaube beschaffen seyn/ wie er wolte. Vide de familia charitatis Hornbekii summam Controv. p. 393. sqq.

Thes. XLIV.

Von den Ursachen/ warumb die Religio eclectica verdächtig ist.

I. Weil die Kennzeichen der falschen Wahl-Religion/ so Thes. 4. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 40. 41. angeführt werden/ schnur stracks wider die Heilige Schrifft sind/ und dieß ist das fürnehmste Argument. Denn das Subjectum, der Modus, Finis, das Objectum, so gewehlet wird/ und die causæ impulsivæ dieser Religion sind verdächtig/ und zeigen an/ daß aus dieser Religion nicht per accidens, sondern per se und nothwendig die Verwirrung folge. Eliä Exempel schicket sich hieher nicht/ I. Reg. XVIII, 17. da Ahab sprach: Bist du der Israel verwirret? Er aber sprach: Ich verwirre Israel nicht/ sondern du und deines Vaters Haus. Elias und Christus hatten unmittelbaren Beruff zu reformiren. So man die Gewissen nicht einmal verwirren soll mit Speisen/ welches der scopus ist des 14. Capitels der Römer/ v. 1. wie viel weniger mit andern wichtigen Lehren/ (daran mehr ligt als an Speisen?)

2. Weil diese Wahl-Religion wegen der Freyheit zu wehlen was man wil/ ein Mittel ist zu vielen Spaltungen und Verwirrung der Gewissen. Lasset nicht Spaltung unter euch

seyn/

seyn/ I. Cor. I, 10. denn auff solche Art werden so viel Religionen seyn/ so viel als eclectici seyn/ einer wird diese/ der andere eine andere Religionem eclecticam wehlen. Die Religionem eclecticam, so der Antecessor gehabt/ wird der Successor ändern/ und eine neue eclecticam recommendiren/ die ihm besser gefällt/ und dieses Successoris Successor wird wieder etwas neues wehlen/ ein College neben dem andern wird eine andere Religionem eclecticam haben. Die Wenig- oder Mittel Gelehrten werden nicht wissen/ welche die rechte Religio ist. Thür und Thore werden zum Libertinismo auffgethan/ damit ein ieder glaube was er wil. Ob nun diese Religion der Kirche nützlich bey ohne dieß sehr vielen Spaltungen/ davon mögen andere judiciren. Sprichst du/ man behielte solche Religion für sich/ man verwirre niemand. So ist zu wissen/ daß solches nicht möglich/ denn ein solcher Eclecticus wird gleich gedencken: Scire tuum nihil est, nisi te scire hoc sciat alter, es frißt falsche Lehre wol unverhofft umb sich wie der Krebs. Hältest du deine Meynung für wahr/ so must du dem Nächsten die Wahrheit mittheilen. Es obligirt auch erronea Conscientia nicht simpliciter, sondern secundum quid. Sprichst du weiter: die Verwirrung folgt per accidens. Antwort/ daß die schwachen Römer durch Geniessung mancher Speise geärgert wurden/ geschahe auch per accidens, und dennoch wolte Paulus sie nicht verwirret haben/ Rom XIV, 1. Es stehet auch dahin/ ob eclectici nur per accidens und nicht per se Verwirrung machen. Es gibt auch viel Schwache unter den Gelehrten. Es heißt offt: Je gelehrter/ ie verkehrter. Hätte nicht Hymenæus und Philetus sich also entschuldigen können/ daß seine Lehr nur per accidens umb sich fresse/ und dennoch warnet Paulus dafür.

3.) Wenn unser Heyland spricht/ Kan man auch Trauben lesen von den Dornen/ oder Feigen von den Disteln/ Matth.

VII,

VII, 16. so ists so viel als eine starcke Verneinung. Wie man nun nicht kan Feigen lesen von den Disteln/ also kan man auch aus falschen Religionen/ so fern sie falsch sind/ nicht was gutes wehlen.

4.) Weil die Lutherische Religion schon die beste ist/ und die beste Gemüths Ruh gibt. Vid. Thes. 15.

5.) Weil Neuerung in der Kirch schädlich. Entia non sunt multiplicanda præter necessitatem. Paulus vermahnt nicht zur Vielheit/ sondern Einigkeit des Glaubens.

6.) Weil diese protestation, man wolte die Meynungen nicht fortpflantzen/ sofern sie dem gemeinen Glaubens-Bekäntnüß zu wider/ nicht thulich ist. Denn sind die Meynungen war/ so muß ja die Wahrheit fortgepflantzet werden/ damit die Nachkommen nicht in der Blindheit bleiben/ sind sie nicht wahr/ warum statuirt man sie?

7.) Weil sonst die Gelehrten unter den ersten Christen auch hätten aus allen Religionen das Beste zusammen lesen müssen/ aber sie blieben lieber bey der Einfalt.

8.) Weil derjenige/ so sich zu gar keiner Partey wendet/ weder kalt noch warm ist/ und ausgespyen soll werden aus GOttes Munde/ Apoc. III.

9.) Weil keine andere Erklärung in fundamental-Sprüchen man wehlen kan/ als eine einzige/ die der sensus literalis ist/ denn es ist nur ein einziger sensus literalis, der Spruch: Also hat GOtt die Welt geliebt ꝛc. leidet nur Eine Erklärung/ und kan man keine bessere erwehlen/ als was der sensus literalis mit sich bringet. Es ist viel ein kürtzerer Weg diesen Spruch zu erklären/ wenn man die Schrifft selbst auffschläget/ und den scopum betrachtet/ als wenn man aus allen Religionen wil die rechte Erklärung zusammen suchen. Und so die Philosophia eclectica eine große Fürsichtigkeit erfordert/ also/ daß ein Anfänger in der Philosophie nicht darzu tüchtig ist/ sondern einer/

der schon in allen Secten erfahren ist/ wie vielmehr ist nöthig in der Religion/ daran der Seelen Seeligkeit lieget/ noch grössere Fürsichtigkeit zu adhibiren/ es gehört viel Zeit/ Fleiß/ Bücher/ Gedächtnüß/ Klugheit und Mühe darzu/ ehe man historiam distinctam einer jeden Religion und deren Lehrer und Lehr-Sätze accurat lernet/ geschweige denn daraus wehlet. Wie bald kan animus pluribus intentus durch die Menge der Religionum & opinionum distrahiret werden? Wer von irrigen Religionen wil was gutes lernen/ thut eben so thöricht/ als wenn er wolte Trauben lesen von den Dornen und Feigen von den Disteln/ und ein Licht anzünden von der Finsterniß.

10.) Weil dasjenige/ so an andern Religionen gutes ist/ bey unserer Religion auch gelehret wird/ und noch wol besser. E. g. Plato hat viel gutes/ aber er hats aus der Schrifft. Die Heyden lehren/ daß ein GOtt sey/ wir auch. Die Juden lehren/ man soll den Sabbath feyren/ wir auch. Die Türcken lehren/ man soll sich für starckem Getränck hüten/ wir auch. Ist wol was gutes in den heydnischen Oraculis zu wehlen. Ist wol der Alcoran werth/ daß man sich die Zeit nim̃t/ und eine Religionem eclecticam draus macht. Soll man wol aus der Jüden Talmud das Beste wehlen/ aus demselben kan man wol die Juden widerlegen/ aber nicht die wahre Religion lernen. Ist was gutes in der Griechischen und Æthiopischen Religion/ oder bey den Papisten/ Reformirten/ Mennoniten/ so findet man dieß alles bey der Lehre unserer Kirchen/ ja wohl noch besser/ oder so man es nicht findet/ so ist dieß nicht der Lehre Schuld/ sondern der Verachtung der Lehre. Es kan keine Religion was gutes haben/ welches nicht in der Schrifft solte zu finden seyn/ darumb ist viel sicherer/ viel seliger und heilsamer/ daß Gelehrte aus der Schrifft credenda & facienda lernen/ als daß sie aus allen Religionen das Beste lernen wollen. Auch die heiligsten Gelehrten sind nicht frey von des Satans Versuchung/ und

der Satan siehet nichts liebers als Unruhe der Kirchen. Was solte nicht vor ein Mischmasch werden / wenn man ausn Concilio zu Trident/ ausn Actis zu Dordrecht/ aus Barclaii Catechismo, aus der Mennoniten Confession und Mennonis Wunder-Buch/ aus der Griechen Confession und Actis Jeremiæ Patriarchæ, aus den Sibyllis, aus dem Talmud, Alcoran, aus dem Catechismo Rackoviensi, aus der Arminianer Confession, aus Böhmens Morgenröth/ aus Weigels Postill/ aus der formula Concordiæ, eine neue Religion zusammen lesen wolte / ists nicht besser der heiligen Schrifft allein folgen? So aber iemand meynte/ daß diese 14. unterschiedliche/ und sich offt contradicirende Glaubens-Bücher könten vereinigt werden/ so mag er eine methode zeigen/ wie Christus und Belial können übereinstimmen.

Thes. XLV.

Von den nichtigen Ursachen / warum viele die religionem eclecticam lieb gewinnen.

1. OB libertatem, es will niemand von Eclecticis gern ein Sclav seyn der Glaubens-Bücher / und wie sie sprechen der Formel Theologie / da es doch niemand begehrt/ daß man soll ein Sclav seyn.

2.) Ob novitatem, weil man dabey immer was neues statuiren kan. Wir aber halten den alten Glauben vor den besten / antiquissima & simplicissima fides est optima.

3.) Ob raritatem, weil sie süß abgemahlt wird / man würde dadurch von den Pöbel abgesondert / die könten die Fürtrefflichkeit dieser Religion nicht penetriren. Aber es ist keine consequenz / welche Religion der Pöbel nicht penetriren kan/ das ist die beste Religion. Atqui, Ergo.

4.) Ob adminicula & exempla quam plurima hoc tempore.

5.) Weil keine Secte ohne Fehler wäre / und nach dem stylo Arnoldi in der Ketzer Historie die Lutheraner ärger als Heyden / als Papisten / wer wolte also ein Lutheraner seyn ?

6.) GOtt gäbe den Ingeniis einer Religion nicht alles / aus vielen ingeniis sey gut wehlen. Einer eintzigen Secte folgen / wäre zu servilisch.

Hierauf wird Thes. 46. geantwortet.

7.) Weil iede Secte rufft / hie ist Christus / hie sind Wunder / hier orthodoxie, hier reine Lehre / hier reine Sacramente / hier Alter der Kirche / hier grösser Glück / Ergo wehle aus allen was / und verachte keine. Ex omnibus aliquid ex toto nihil. Man muß nicht allein ruffen / hie ist Christus / sondern man muß es auch beweisen.

8.) Weil in der Philosophie man ein eclecticus seyn dürffe /

9.) Weil Christus sich auch nicht zu einer Secte wendete / als zum Pharisäern / Sadducäern / sondern war in genere ein Jude / also solte man in genere ein Christ / nicht in specie ein Lutheraner oder Papist seyn. Gleich wie viel Wege wären zu der Leipziger Messe / also auch viel Wege zum Himmel.

Wir aber wissen nicht mehr als von einen einzigen Wege / der heißt Jesus / aus vielen ist offt schlimm wehlen / es ist nicht genug zu sagen / daß man ein Christ sey / sondern auch was man vor ein Christ sey. Christus wendete sich nicht zur Sadducäer und Pharisäer Partey / weils NB. irrige Parteyen waren / und weil er selbst eine neue Partey und Kirche anfangen wolte / er war inzwischen ein Verlobter GOttes / und unter dem Hauffen wahrer Israeliter. Damals war keine bessere Partey als Ein wahrer Israelit. Itzi sind mehr Spaltungen / so

so müssen auch mehr differentiæ nominum seyn. Im 19. Capitel Matthæi war er auff Schammai, nicht Hillels Partey. Vide Ligtfoot in l. c. denn Hillel lehrte/ man könte sich umb einer geringen Ursach vom Weibe scheiden lassen/ Schammai aber meynte/ nur umb Ehbruchs willen.

Thes. XLVI.

Von den fürnehmsten Einwürffen dererjenigen/ welche Liebhaber sind Religionis eclecticæ.

Erster Einwurff.

Paulus erzehlet I. Corinth. IX, 22: Er sey allen allerley worden/ den Jüden ein Jüde/ den Griechen ein Grieche/ auff daß er alle seelig mache/ welches nicht also zu erklären/ als wenn Paulus Vir omnium Religionum gewesen wäre/ der aus allen etwas wehlet/ gleich als wenn er mit den Sadducäern hätte die Aufferstehung geleugnet/ mit den Jüden das Ceremonial-Gesetz gehalten/ mit den Heyden geopffert/ mit den Säuffern getruncken/ mit den Geitzigen geitzig/ mit den Heuchlern falsch gewesen wäre. Non mentientis astu, sed compatientis affectu omnibus fuit omnia factus, sagt Augustinus Epist. 9. edit. Paris. p. 9. b. sondern es wurde Paulus allen alles in adiaphoris, nicht in fide, in Enthaltung vom Ersticktten und vom Blut/ in Untersagung des Götzen-Opffers/ in der Lehre von der Beschneidung/ nachdem es die wahre Nutzbarkeit erforderte. Vide Dn. D. Schmidii Helmstadi Disp. de ministro Ecclesiæ omnibus omnia facto.

Anderer Einwurff.

Weil GOtt Einem Menschen nicht alles gibt/ non omnis fert omnia tellus, so solte man von allen Menschen

was gutes lernen / sie seyn für Religion was sie wollen. Wahr ist/ GOtt gibt Einem Menschen nicht alles / aber er befiehlt nicht deßwegen Libertinismum sentiendi. Umb unterschiedlicher Gaben willen wird Christus nicht zertheilet/ sondern umb unterschiedlicher Lehre. Ist es wahrhafftig was gutes/ so ists nicht unrecht zu lernen. GOTT hat zwar in leiblichen Dingen nicht einem ieden Menschen alle Gaben gegeben/ aber alle haben doch die heilige Schrifft/ oder sollen sie haben.

Dritter Einwurff.

Prüfet alles / und das Beste behaltet / I. Thess. V, 21. Hieraus schliessen die Eclectici, Ergo soll man aus allen Religionen das Beste wehlen. Antw. Prüfet alles/ so man prüfen kan/ behaltet das Beste/ wenn es verè das Beste ist. Ein anders ist alle Religionen prüfen/ ein anders ist aus allen Religionen etwas wehlen. Paulus befiehlt nicht/ wehlt aus allen was/ sondern prüfet alles/ sonst hätten die Corinther und die Römer etwas wehlen müssen aus der heydnischen/ Jüdischen/ Samaritischen/ und Christlichen Religion/ welche damals waren/ sie hätten etwas wehlen müssen/ von Pharisæern, Sadducæern, Essæern, Simone Mago, Petro, Paulo, Cerintho. Auch ein guter Geist kan geprüfet werden/ wenn man noch nicht weiß / daß es ein guter Geist ist/ weil der Teuffel in einen Engel des Lichts sich verstellen kan.

Thes. XLVII.

Von der sectirischen Religion/ als dem opposito Religionis eclecticæ.

HIer ist zu erörtern (1.) was eine Secte sey/ (2.) ob es schimpfflich sey/ zu einer Secte in Glaubens-Sachen sich

sich bekennen. Eine Secte græcè αἵρεσις wird heut zu Tage in pessimam partem angenommen/ von einer falschen Religion. Vor diesem aber war das Wort general, und bedeutete sowol gute als böse Secten. Kömmt her von secando, quia ea factio est ab aliis resecta. In bonam partem wirds genommen Actor. XXIV. v. 5. 14. & cap. XXVI. v. 5. Vid. Limborchii Theologiam Christianam pag. 826. & Puffendorffii jus feciale divinum p. 16. Wir nehmen in dieser Schrifft es latè also an/ daß es heisse/ cœtum hominum, qui unum Magistrum sequuntur, einen Hauffen Menschen/ die Eines Menschen Lehre und Anweisung meistens oder völlig folgen/ und nach ihme sich nennen lassen. Nachdem wir dieses voraus gesetzt/ mercken wir an/ daß es nicht schimpfflich sey zu einer Partey in Glaubens-Sachen sich bekennen/ wenn sie die wahre hat. So man sich aber aus blindem Eifer zu einer Partey wendet/ ehe man sie geprüfet/ so man die Lehrer derselben Partey für Orakel hält/ da man sie wol kaum gelesen/ so man alle privat-opiniones eines Lehrers nur bloß umb seiner autorität willen defendirt/ so ist eine solche sectirische Religion eine wahre Knechtschafft/ und ist schimpfflich also und auff diese Art ein Sectarius zu seyn. Anders aber verhält sichs mit der Lutherischen Religion. Wir sind nicht Sectarii, oder Schüler Lutheri auff servilische Art/ sondern mit gehöriger Fürsichtigkeit/ mit vorhergehender Uberlegung nach dem Göttlichen Wort. Wir halten Lutherum und Melanchtonem hoch/ aber gehen ab in unterschiedlichen Meynungen von Luthero, welche er sonderlich im Anfang der reformation hatte/ Vide D. Sontagii disp. de autoritate Lutheri, denn es klebete Luthero noch viel aus dem Pabstthum an in den ersten Jahren. Also gehen wir ab von Luthero, wenn er den Spruch I. Joh. V, 7.

Drey

Drey sind/ die da zeugen ꝛc. nicht für Göttlich hielt. Die Epistel Jacobi hielt er nicht für eines Apostels Schrifft. Die Epistel Judæ wäre eine unnöthige Epistel/ und nicht unter die Haupt-Bücher zu rechnen. Die Epistel an die Ebräer habe viel Heu und Stoppeln / und gleiche den Apostolischen nicht/ wer sie geschrieben habe/ wisse er nicht. Die Offenbarung wäre nicht von Johanne dem Apostel ꝛc. Lutheri autorität und der alten Väter ist menschlich / nicht Göttlich. Lutherus ist nicht unser Christus. Also schreibt Lutherus selber T.II. Altenb. p. 119. Viel sind/ die nur mein Wort gläuben/ aber jene sind alleine die Rechtschaffenen/ die darinnen bleiben / ob sie auch höreten / daß ich es selbst / da GOtt für sey/ verleugnete. Denn sie gläuben nicht an den Luther/ sondern an Christum selbst/ das Wort hat sie / und sie haben das Wort/ den Luther lassen sie fahren/ er sey ein Bube oder Heilig. Aus diesen erhellet/ daß es nicht schimpfflich sey zu der Lutherischen Partey sich bekennen/ denn sie hat die besten Lehren von GOtt / von Christo/ von gefallenen Menschen / vom ewigen Leben / von der Rechtfertigung / Tauff / Abendmahl/ guten Wercken ꝛc. welches unzehlige Theologi, und sonderlich Chemnitius, bewiesen haben. Indeß enthalt uns/ HERR / dein heilig Wort / denn dasselbe soll bleiben mein und aller Gläubigen Freude und Trost / biß an unser seliges

E N D E.

DISSERTATIO
DE
THEOLOGIA ECLECTICA.

Bucerus in Comment. in c. III. Sophoniæ.
Non continuo contra DEI verbum pugnatur, quum non recipitur cujuslibet interpretatio.

* * *

SUMMARIA.

Theologiæ eclecticæ Acceptio & Etymologia. Descriptio. Objectum. Subjectum. Finis. Necessitas. Utilitas. Præstantia. Commendatio in dictis Scripturæ sacræ, & Patrum ecclesiæ. Cultores. Adversarii. Media atque remedia.

THeologiæ nomine nobis heic venit non illa cognitio, quam Deus ipse & Christus θεάνθρωπος de se habet rebusque divinis; sed ea, quam sub lumine revelationis sectantur vel habent homines in via constituti, & ad cœlestem tendentes patriam, quæque ex usu loquendi dicitur esse habitus cognoscendi Deum & res divinas, easque docendi, confirmandi & defendendi.

Eclecticæ vocabulum natales habet Græcos, & Latino ore effertur per *Electivam*. *Eclectica* igitur, sive *Electiva Theologia*, ea dicitur, quæ non unius magistri dogmata sequitur, sed e variis sententiis atque interpretationibus verissimam seligit atque optimam: vel, (ut rem ab abstracto ad concretum transferamus) *Eclecticus Theologus* is audit, qui nec promiscue omnia, quæ ab aliis tradita sunt, fastidit ac repudiat, nec unius ducis vel doctoris auctoritati tantum tribuit, ut omnia ejus dicta & effata pro veris habeat, & mordicus teneat, sed memor imbecillitatis ingenii humani, juxta quam impossibile est, ut unus homo omnia perspicere possit & ubivis rem acu tangere, neque ulli errori succumbat, varias de re proposita auctorum opiniones consulit, audit, atque inter se confert & examinat, eamque tandem eligit, probat, suamque facit, quæ ipsi præ aliis videtur melior ac verisimilior: aut, si nulla aliorum ipsi satisfacit, earum imbecillitate modeste indicata, pro ea, quæ Christianis competit, prophetandi libertate, juxta regulas hermeneuticas, & in timore Domini, suam propriam in medium profert, & Ecclesiæ judicio debita cum reverentia subjicit, semper paratus, meliora docentibus cedere, iisque herbam porrigere, odio pariter atque amore hominum procul habito, idque in Dei gloriam, veritatis causa, & in proximi suamque ipsius ædificationem.

Versatur autem Theologia eclectica, de qua impræsen-

ſentiarum tractamus, non circa fidem, ejusque articulos ſtricte & proprie ſic dictos, in ſacris literis propoſitos ac fundatos; quaſi liceat nobis, ex articulis fidei, qui extra controverſiam ſunt poſiti in Eccleſia chriſtiana, pro lubitu quosdam ſeligere & recipere, alios vero rejicere ac reſpuere: fides enim ut una eſt, ita electionem, quæ ad plura reſpectum habet, non admittit; articulisque fidei abſolute aſſenſus eſt præſtandus, eo quod a Deo credendi nobis proponuntur: ſed circa ſententiarum de fidei articulis divortia, quæſtiones juxta enatas, & varias Scripturæ interpretationes.

Nimirum ſi dogmata quædam pro fundamentalibus venditantur, aliis negantibus & contradicentibus? ſi quæſtiones moventur, ipſum fidei fundamentum directe non concernentes, ſed juxta illud ortæ & enatæ; ſi denique hoc vel illud dictum, hic vel ille locus Scripturæ S. diverſas patitur interpretationes & explicationes, tunc vero Theologia eclectica ſuum facere poteſt officium, examinando illas ſententias æque, ac ipſa dogmata, ad Lydium fundamenti fidei & Eccleſiæ veteris chriſtianæ lapidem, h. e. videndo & perpendendo, an fides & ſalus chriſtiani hominis, ſine eorum notitia, conſiſtere non poſſit ſalva & integra, & an illa pro fundamentalibus fidei articulis inde ab initio Eccleſiæ chriſtianæ fuerint agnita & recepta, atque ut talia de manu in manum poſteris tradita. Quodſi autem ea, aut eorum aliqua, notis hisce deſtituta animadvertit, protinus ac lubens miſſa facit: tantum abeſt, ut in numerum & cenſum credendorum recipiat, ac ſententias probet affirmantes.

Simili ratione varias de quæſtionibus juxta enatis, locisque ſacrarum paginarum obſcuriuſculis ſententias, earumque rationes ad examen judicii revocat, ponderatque exacte & cum cura, nec niſi illam eligit ſuoque probat calculo, quæ vero videtur ſimillima: idque ſine affectu, & ſine

præjudicio, memor, non tam attendendum eſſe, quis dicat, quam quid dicatur. Quodſi vero nemo interpretum vel auctorum rem acu tetigiſſe videtur, Eclecticus ſui periculum ingenii & judicii ipſe facit, & ſententiam ſeu interpretationem novam profert, ſed ea modeſtia, eaque reverentia, ut dijudicandam eruditis exhibeat, nec etiam recuſet eam deſerere, ſi melior & convenientior afferri poſſit & monſtrari.

Iſtam vero eligendi facultatem neutiquam aſſignamus ſacri ſtudii tironibus ſeu diſcentibus: Ariſtotelis enim & ſapientum inter Chriſtianos virorum judicio, τὸν μανθάνοντα δεῖ πιστεύειν, *diſcentem oportet credere*, nec profecto niſi audaculi & ſcioli illam invadunt & uſurpant; ſed iis, qui juſtam rerum theologicarum & ſanæ philoſophiæ notitiam habent, quique acumine judicii valent, ac legitimæ interpretationis adminiculis ſufficienter ſunt inſtructi. Quales ſunt, certe eſſe debent, Theologi, ſive in Academiis doceant, ſive in Eccleſia. Quid enim, quæſo, frequentius ab iis fit utroque in loco, quam ut de dicto aliquo Scripturæ, aut de re quadam diſcrepantes interpretum vel auctorum opiniones, earumque argumenta allegent, recenſeant, expendant, & certam aliquam, reliquis vel rejectis, vel reverenter ſepoſitis, ſuo approbent ſuffragio? Quid hoc aliud eſt, quam theologiam exercere eclecticam?

Ita tamen hanc provinciam Theologis adſcribimus, ut aliorum ordinum viros doctos & pios, & egregia ſcientia atque ἑρμηνείας ſacræ cognitione præditos ornatosque ex honorabili Eligentium conſeſſu minime excludamus. Invidorum & inhumanorum, non noſtra vox eſt: *Quid Saul inter Prophetas?* Quid Politico, & JCto, quid (1) Medico, quid Philoſopho cum rebus theologicis? Immo vero (2) utinam omnes prophetarent! utinam omnes ſufficientem il-

larum

larum notitiam ſibi acquirerent, ac ſobrie pieque, in loco & in tempore, de illis judicarent, & judicare ſcirent! Quales quidem (ut vetera & recentia aliorum exempla ſilentii ſipario involvam) inter JCtos fuerunt, G. Richter, Tobias Oelhafen a Schöllenbach, Magnus Fetzer, Academiæ noſtræ Procancellarii meritiſſimi, Conr. Rittershuſius, Caſp. Ziegler, & Georg. Adam Struvius; inter Medicos, Herm. Conringius & Vlent. Henr. Voglerus; inter Philoſophos, J. Caſelius, E. Schmidius, Chriſt. Schrader, Joh. Henr. Bœclerus, Jac. Thomaſius, Joh. Friſchmuth, & Joh. Andr. Boſius.

(1) *Vide Conringii Exam. libelli Erberm. contra Concuſſ. in præfat. A. 4.*

(2) *G. Myl. præfat. in Pauli Jeniſchi Theſaurum animæ, editum An. 1594. & Luther. T. II. Jen. Lat. de Inſtit. Miniſtr. Eccleſ. p. 548. & ſeqq.*

Nec propterea metuendum, ne confuſio fiat ordinum, & alieni uſurpatio officii: nam electio & judicium tale iis permittitur non ordinarie & abſolute, ſed, quod non fruſtra diximus, in loco & in tempore, & in quantum apti ſunt atq; idonei ad judicandum de rebus talibus. Et ſi viri, uti ſupponimus, boni ſunt, ipſimet cavebunt, ne nimium hac in parte ſibi arrogent, limitesque ſuos tranſiliant, & alios de ponte dejiciant. Ita enim, ut ne quid dicam de lege Chriſtianorum, vel ipſum docet jus naturæ: *Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris. Inter bonos bene agier oportet, & ſine fraudatione. Apprime in vita eſt utile, ut* Ne quid nimis.

In quem finem autem tractandum eſt opus eclecticum? Primario quidem, & ante omnia, in Dei gloriam. Si enim omnia εἰς δόξαν Θεοῦ *in gloriam Dei,* juxta S. Pauli adhortationem 1. Cor. X, 31. facienda ſunt, quidni etiam hoc opus? *Hic enim,* ut Æg. Hunnius in Comment. præſentis dicti annotat, *eſt primus & ſupremus finis omnium actionum chriſtianarum. Gloria Dei,* autem, juxta Rauppium in Com-

ment, *est celebratio bonitatis, justitiæ, ac sapientiæ divinæ, quæ in omnibus vitæ nostræ actionibus respici ac promoveri vult Apostolus. Ita nihil contra conscientiam, nihil contra pietatem, aut honestatem faciemus.* Deinde studium eclecticum facit etiam ad ædificationem proximi. Atque hic est finis illius, ut omnium aliarum actionum nostrarum, secundarius. Veritas in profundo latet, & cum cura ac labore scrutanda est atque eruenda. Hoc facit Eclecticus, quippe qui omnem suam operam eo impendit, ut illam sive sententiam sive interpretationem inveniat, quæ vera est, aut quæ vero proxime videtur accedere. Qua ratione proximus ædificatur, ejusque, & ipsius etiam eligentis commodum promovetur.

Et hinc etiam facile colligi potest, miram Theologiæ eclecticæ esse & necessitatem, & utilitatem, & præstantiam. Necessaria illa est I. ob multas & diversas interpretationes alicujus dicti Scripturæ, & autorum de re proposita sententias. Tunc enim necessitas nobis imponitur, illas ponderandi & examinandi, ne putamen pro nucleo, carbones pro auro, umbram pro corpore capiamus ac teneamus. II. Quia sæpe falsa dogmata apud eos, quos consulimus, reperiuntur. A quo vitio ne Patres quidem Ecclesiæ immunes sunt: prout non modo ex ipsorum lectione, sed etiam passim ex Erasmi præfationibus in Opera Patrum, Apologia Aug. Conf. Centuriis Magdeburg. Sculteti Medulla Theol. Patrum, Gerhardi & Botsacci Patrologia, Dallæo de Usu patrum, VVilh. Cave Histor. liter. Scriptor. ecclef. &, quæ Gallico idiomate prodiit, Eliæ Pinii Nova Biblioth. Autorum ecclesiast. videre licet.

Eadem quoque utilis est eo, quod ita veritas eruitur, aut certe in eam magis magisque inquiritur, dum aliorum sententiæ colliguntur, & ventilantur. Atque hæc utilitas eo amplius se diffundit, quo frequentius est auditorium, coram

ram

ram quo illa ventilantur, vel quo pluribus ſcriptum auctoris eligentis communicatur, communicarive poteſt. At, inquies, tranquillitati & concordiæ eccleſiaſticæ officit. Minime vero. Nam ſicut diverſitas rituum non tollere debet unitatem & communionem Eccleſiarum, ita concordia eccleſiaſtica cum diverſis de quæſtione non fundamentali ſententiis probe conſiſtere poteſt, atque omnino debet. Aliter autem ſeſe res habet de quæſtionibus fundamentum fidei concernentibus & dogmatibus creditu ad ſalutem neceſſariis. Nam qui in hisce eſt diſſenſus, is pacem & unitatem Eccleſiæ non ſervat incolumem, ſed etiam potius rumpit ac violat; adeoque tantum abeſt, ut a Theologia eclectica admittatur, ut potius Elencticæ relinquendus, atq; in ejus foro judicandus ac damnandus veniat.

Nec minus denique præſtans eſt & excellens, idq; propterea, quia nec antiqua plane rejicit, nec nova protinus acceptat, ſed utraque conſiderat, & inter ſe confert, atque inde eligit, quod eſt, aut videtur, optimum præſtantiſſimumque. Moſes, fidelis ille Dei ſervus & internuncius, Judicibus Iſraëlis, cauſas inter fratres ſuos audituris, προσωποληψίαν ſevere interdixit his verbis: *Judicate juſte inter virum & fratrem ejus, etiamque peregrinum ei. Ne ſuſcipite perſonam in judicio, æque parvum atque magnum auditote, nec metuite a quoquam, nam judicium ipſum Dei eſt* Deut. I, 16. 17. Atque idem præceptum Chriſtus repetit, Joh. VII, 24. dicens ad Judæos: Μὴ κρίνετε κατ' ὄψιν, ἀλλὰ τὴν δικαίαν κρίσιν κρίνατε, *Ne judicate ſecundum vultum, ſed juſtum judicium ferte*, i. e. ne judicate ex eo, quod præ me fero: videor enim nihil aliud eſſe, quam Galilæus vilis, & contemti fabri filius, ſed ſpectate attentius rem ipſam, & ex fructibus arborem æſtimate. Unde & Salomo Prov. XXIV, 23. pronunciavit: *Agnoſcere perſonam in judicio, non eſt bonum.* Hoc vero

ro Theologia electiva diligenter obſervat. Sedet illa, ad inſtar Aſtrææ, oculis velatis, & omnem ſive amoris ſive odii affectum excludit, nec perſonas, ſed res, & rationum, quibus probantur, pondus æſtimans, id apprehendit ac probat, quod optimum ac veritati conſentaneum, vel probabiliſſimum videtur, neque adeo attendit, niger, an albus, Davus, an Oedipus, Tros Rutilusve fuat, a quo ſit profectum. Uno verbo: Præſtantiam effati ſeu ſententiæ, non hominis qualitatem, valere apud ſe patitur. Annon ergo ipſa inde præſtantiæ laudem mereatur & obtineat?

Ne autem ex nobis tantum eam commendare videamur, agite, evolvamus Scripturam S. & diſpiciamus, an, & quid illa de ſtudio eclectico judicet atque pronunciet. Fallor? an eo tendunt præcepta Johannis & Pauli? Sic enim ſcribit S. Joh. 1. ep. IV, 1. Ἀγαπητοὶ, μὴ παντὶ πνεύματι πιστεύετε, ἀλλὰ δοκιμάζετε τὰ πνεύματα, εἰ ἐκ τοῦ Θεοῦ ἐστι. *Dilecti, ne cuivis ſpiritui credite, ſed probate ſpiritus, an ex Deo ſint.* Ubi per *ſpiritum* intelligit metonymice vel doctores revelationem Spiritus Sancti jactantes, vel doctrinam, quæ ab illo ſit profecta: per δοκιμασίαν autem ſive *probationem ſpirituum*, diligentem ſcrutationem & explorationem, an illi verbo Dei & chriſtianæ fidei conformiter doceant, ſive an ipſorum doctrina ſit divina, & talis, qualem Chriſtus propoſuit, & proponunt ejusdem Diſcipuli ac Apoſtoli. Et quamvis ejusmodi dogmata proprie intelligat Apoſtolus, quæ ad conſtituendum fidei fundamentum pertinent, ſicut ex modo examinis, quem in verſ. ſeq. commonſtrat, & ubi ſummam chriſtianæ religionis, ad quam, tanquam ad amuſſim, dogmata ſint probanda, tradit, videre licet; haud male tamen quasvis alias quæſtiones & interpretationes ſacras pariter ſubintelligi propterea colligitur, quod & illæ examine & ſcrutinio opus habent, niſi periculo erroris turpiter nos ve-

limus

limus exponere. Quo pertinet, quod Apoſtolus Paulus, ut in ſequente dicto audiemus, *omnia* velit explorari.

Porro etiam notandum, non ſolis Doctoribus, (quanquam ad illos primario ſpectat) nec conjunctim modo illis & eorum auditoribus, hoc eſt, toti Eccleſiæ corpori ſed (*) ſingulis etiam fidelibus id dictum eſſe: quum enim *juſtus*, ut loquitur Deus apud Habac. cap. II, 4. *fide ſua vivat*, debent ſinguli, qui Chriſto nomen dederunt, de religione, quam profitentur, eſſe certiſſimi, ut ſolam Chriſti vocem audientes, aliorum voces execrentur, & quam poſſunt maxime fugiant: quumq; interpretatio de eclectici ſtudii commendatione non ſit, ut oſtendimus aliena ab hoc loco, ſingulos quoq; Chriſtianos, qui ad illud apti ſunt, & neceſſariis inſtructi adminiculis, eodem comprehendi, haud temere aſſeritur. Nec dubium eſt, quin is, qui diſcernere jubet, illis ſpiritum diſcretionis ac prudentiæ largiatur, ita ut id, quod facere jubentur, præſtare atque efficere, & album inter ac nigrum diſtinguere valeant. Diſtinguendum tamen inter *σύγκρισιν* ſeu collationem cum Scriptura ejusque ſumma catechetica, & *ἀνάλυσιν* ac fundamentalem falſorum dogmatum refutationem. Illa fidelibus competit, hæc autem doctoribus: prout dicitur in ep. ad Titum I, 9.

(*) *Jac. Andr. Conc.* 2. von der Spaltung in der *Relig.*

Similem in modum D. Paulus in I. Theſſ. V. poſtquam v. 19. & 20. ab *extinctione ſpiritus* h.e. donorum ſpiritualium, cum ordinariorum, quæ regeneratis dantur, tum extraordinariorum, de quibus I. Cor. XIV, 1. & ſeqq. agitur, nec non a ſuperbo & pertinace *prophetiarum*, hoc eſt, interpretationum Scripturæ ſacræ (in qua ſignificatione vox illa etiam ſumitur in I. epiſtolæ ad Corinth. c. XIII, 6. & c. XIV.) *contemtu* diligenter dehortatus fuerat, illico hanc ſubjungit ad-

monitionem: Πάντα δοκιμάζετε· τὸ καλὸν κατέχετε. *Omnia explorate: quod bonum fuerit, retinete.* De cujus dicti applicatione, ad præsens argumentum inprimis faciente, videatur *Conſtit. Eccleſ. Haſſiaca* part. 2. p. 41. & *Jac. Heerbrand.* in volum. *Diſp. Theol. p. 510.* Non dicit Apoſtolus, omnia recipite, ſed, *explorate.* Non debeant recipere absque diſcretione & ſelectu, ſed prius dijudicare: exploratio enim eſt actus judicii. Nec certo hominum ordini, ſed omnibus fidelibus dijudicandi facultate inſtructis examen illud præcipit, iisdem videlicet, quibus dixerat: *Prophetias ne pro nihilo habete.* Nec jubet, ut per alios, ſed ut *ipſimet* explorent. Ad quam regulam? Eam quidem non exprimit, ſed ſupponit, illam nimirum, juxta quam Berrhoënſes examinabant dicta Pauli, ceu memoratur Act. XVII, 11. Quæ ſane non fuit ratio humana, non affectus carnis, non majorum traditio, non eccleſia, non hominis alicujus, quantuscunque ſit, auctoritas, ſed Scriptura ſacra θεόπνευστος. Porro non dicit, quædam, ſed *omnia:* quæcunque nempe traduntur, ſive voce viva ſive ſcripto, ſive ſint nominenturve articuli fidei, ſive quæſtiones aliæ, ſive præcepta morum, ſive conſtitutiones de ritibus. Neque vel ſua, vel alterius cujusque excipit. Nec poſtulat, ut Theſſalonicenſes per orbem vagentur, & ad examen revocent, quæ unoquoque loco traduntur, ſed ut explorent illa, quæ ipſis proponuntur, & quidem ſuo quisque loco, & pro vocationis ſuæ ratione ac modulo: ne autem ſutor ultra crepidam.

Atque hoc examen excipere debet electio. *Quod bonum fuerit, retinete.* Non quod carni videtur bonum, aut huic vel iſti, ſed quod bonum fuerit verum, bonum Deo placens, bonum doctrinale, morale, rituale, ſeu quod convenit formæ ſanæ doctrinæ, bonis moribus, & utile eſt ad decentem in eccleſia ordinem. Neque ait, λαμβάνετε, *accipite,*

pite, sumite, sed, κατέχετε, *retinete:* ad innuendum, eos non leviter ejusmodi bono assensum præbere debere, sed firmiter & constanter, immo usq; ad finem vitæ, nisi fortassis melius aut probabilius quid aliunde afferatur atq; ostendatur.

Referri quoque huc possit illud, quod legitur in epist. ad Phil. III, 15. καὶ εἴ τι ἑτέρως φρονεῖτε, καὶ τοῦτο ὁ Θεὸς ὑμῖν ἀποκαλύψει, *Et si quid aliter sentitis, hoc quoque vobis Deus revelabit.* Ubi notant Interpretes, ferre Apostolum dissentientes, qui minime ferret superbe dissentientes, & oblatrantes. Ita S. Augustinus explicat, in Ps. CXXX. Tom. IIX. p. 331. his commentans verbis: *Quia si non extollimini, quia si non exaltatis cor vestrum, quia si non ingredimini in mirabilibus super vos, sed servatis humilitatem, revelabit vobis Deus, quod aliter sapitis. Si autem hoc ipsum, quod aliter sapitis, defendere vultis & pertinaciter adstruere, & contra pacem ecclesiæ, fit vobis maledictum hoc, quod dixit: Super matrem cum estis, & foris a lacte separabimi, foris a visceribus matris fame moriemini. Si autem perseveraveritis in pace catholica, si quid forte aliter sapitis, quam oportet sapere, Deus vobis revelabit humilibus.*

Et in epist. ad Vincentium Donatistam, quæ est 48. ita scribit: *Hoc genus literarum* (id est, scripta Cypriani & reliquorum ecclesiæ Patrum) *ab auctoritate canonis distinguendum est. Non enim sic leguntur, tanquam ita ex eis testimonium proferatur, ut contra sentire non liceat, sicubi forte aliter sapuerint, quam veritas postulat. In eo quippe numero sumus, ut non dedignemur etiam nobis dictum ab Apostolo accipere:* Et si quid aliter sapitis, id quoque Deus vobis revelavit. Confer lib. 2. contra Crescon. c. 31. Tom. VII. & l. II. contra Faustum Manich. c. 5. Tom. VI. Ubi quasi in transitu observandum, Hipponensem hunc episcopum verbum *revelare*, quo heic & in præcedente loco in præterito utitur,

alibi in futuro ponere, prout & Græci codices constanter habent. Revelabit autem Deus non per ἐνθουσιασμοὺς, sed per pias preces, & sobrias meditationes, per assiduam Scripturæ lectionem, & verbi prædicati attentionem, piasque cum aliis doctis & religiosis collocutiones. Erasmi *Schmidii* annotatio ad Apostoli verba a proposito nostro non est aliena, nec prætereunda. Sic autem habet: *Si interdum ex imbecillitate intellectus humani aliter vel aliter de quibusdam locis Scripturæ sentiatis, ne statim alter alterum condemnetis, sed imbecillitatem vestram invicem toleretis, non dubitantes, Deum seriis precibus invocatum, viros quosdam pios & doctos excitaturum, ex quibus veritatem tandem possitis perspicere. Loquitur de imbecillibus, non de præfractis & contumacibus, aut seditiosis.* Qui autem dissensum permittit, electionem pariter permittit.

Atque eadem eligendi & sentiendi libertas, quam e Scripturæ S. dictis hactenus probavimus, in dictis Patrum, quorum aliqua adducere lubet, itidem asseritur. *S. Justinus*, philosophus & martyr, orationem ad Græcos seu gentiles cohortatoriam suam, Joanne Lango interprete, sic auspicatur: *Cohortationem apud vos, viri Græci, instituens, Deum oro, ut & mihi ea dicendi, quæ opus est, suppetat facultas, & vobis, pristino contentionis studio relicto, majorumque errore abjecto, quæ utilia sunt, in præsentia eligendi potestas: nihil vos in majores vestros commissuros esse existimantibus, si diversa quæ sunt ab illorum non recte conceptis opinionibus, nunc commodiora vobis esse censueritis. Accurata namque rerum inquisitio persæpe ea quoque, quæ recta judicata sunt, exactiore examine veritatis adhibito, longe aliter se habere ostendit. Basilii M.* in epist. 41. de Dionysio Alexandrino hæc est sententia: *Non omnia ejus viri laudamus. Immo sunt, quæ penitus etiam damnamus.* Nec aliter de Nepote, epi-

episcopo Ægypti, & chiliasmi assertore, judicabat ipse ille *Dionysius*, prout constat ex relatione Eusebii lib. VII. H. E. cap. 24. *In plurimis quidem aliis rebus*, ajens, *laudo Nepotem & diligo, cum propter fidem, tum ob diligentiam, & studium Scripturarum, postremo ob psalmorum cantus multiplices, quibus plerique ex fratribus etiamnum magnopere delectantur: magnoque honore ac revererentia hominem prosequor vel ob id maxime, quod ante nos ex hac vita migravit. Sed veritatem magis diligo, cunctisque præferendam censeo. Etenim ea quidem, quæ recte dicta sunt, absque invidia laudare ac probare debemus. Si quid vero secius scriptum est, id examinari a nobis & corrigi decet.*

Quid (*) *Augustinus* in ep. 48 ad Vincentium, & in lib. II. contra Crescon. ac lib. II. contra Faustum scribat, jam audivimus & indicavimus in §. 18. Similia habet & alibi. Ut in epist. 19. ad Hieronymum: *Ego fateor charitati tuæ, solis eis Scripturarum libris, qui jam Canonici appellantur, didici hunc timorem honoremque deferre, ut nullum eorum auctorum scribendo aliquid errâsse, firmissime credam, ac, si aliquid in eis offendero literis, quod videatur contrarium veritati, nihil aliud, quam vel mendosum esse codicem, vel interpretem non assecutum esse, quod dictum est, vel me minime intellexisse, non ambigam: Alios autem ita lego, ut quantalibet sanctitate doctrinaq; præpolleant, non ideo verum putem, quia ipsi ita senserunt; sed quia mihi vel per illos auctores canonicos, vel probabili ratione, quod a vero non abhorreat, persuadere potuerunt. Nec te, mi frater*, (ita pergit, Hieronymum alloquens) *sentire aliud existimo, prorsus, inquam, non te arbitror sic legi tuos libros velle, tanquam Prophetarum & Apostolorum; de quorum scriptis, quod omni errore careant, dubitare nefarium est. Absit hoc a pia humilitate & veraci de temet ipso cogitatione!* In epist. 3. ad

Fortunatianum : *Neque enim quorumlibet disputationes, quamvis catholicorum & laudatorum hominum, velut Scripturas canonicas habere debemus, ut nobis non liceat, salva honorificentia, quæ illis debetur hominibus, aliquid in eorum scriptis improbare atque respuere, si forte invenerimus, quod aliter senserint, quam veritas habet, divino adjutorio vel ab aliis intellecta, vel a nobis. Talis ego sum in scriptis aliorum; tales volo esse intellectores meorum.* Et in ep. 28. ad Hieronymum: *Contra Cypriani aliquam opinionem, ubi, quod videndum fuit, fortasse non vidit, sentiat quisque, quod libet: tantum contra apostolicam manifestissimam fidem nemo sentiat.*

(*) *De S. hujus Patris modestia vid. Veiel. in Augustino veri falsique in capital. controv. indice p. 16.*

Neque eum fefellit concepta de *Hieronymo* opinio, quippe qui theologiam electivam, quam sectatus est, aliis neutiquam denegavit aut præclusit. Sic enim commentarium cap. 2. Sophoniæ suum obsignat, Tom. VI. p. 221: *Hæc diximus, ut potuimus, interpretationi allegoricæ servientes. Si quis autem magis verisimilia & habentia rationem, quam a nobis sunt disserta, reperit, illius magis lector autoritate ducatur.* Idem profitetur religiosus hic vir in explicatione comment. Micheæ, Tom. VI. p. 141. quando explicationi primorum capitis II. verborum hæc subjungit: *Si quis autem in lege Domini die ac nocte meditatus, majus habuit studium, majus ingenium, otium, gratiamque, & potest de præsenti capitulo probabilius aliquid dicere, non invideo, non aspernor, quin potius cupio ab eo discere, quod ignoro, & libenter me discipulum profitebor.* Et Tranquillino rescribit Tom. II. p. 314: *Ergo Originem propter eruditionem sic interdum legendum arbitror, quomodo Tertullianum, Novatum, Arnobium, Apollinarium, & nonnullos ecclesiasticos scriptores, Græ-*

cos

eos pariter & Latinos: ut bona eligamus, vitemusque contraria, juxta Apostolum dicentem: Omnia probate, quæ bona sunt, tenete. Et T. 3. p. 196. in ep. ad Miner. & Alexandrum: *Nec juxta Pythagoræ discipulos, præjudicata doctoris opinio, sed doctrinæ ratio ponderanda est. Si quis autem contrariæ factionis immurmurat, quare eorum explanationes legam, quorum dogmatibus non acquiesco, sciat, me illud Apostoli libenter audire:* Omnia probate, quod bonum est, tenete. *Et Salvatoris verba, dicentis: Estote probati nummularii: ut, si quis nummus adulter est, & figuram Cæsaris non habet, nec signatus est moneta publica, reprobetur. Qui autem Christi faciem claro præfert lumine, in cordis nostri marsupium recondatur. Meum propositum est, antiquos legere, probare singula, retinere, quæ bona sunt, & a fide ecclesiæ catholicæ non recedere.*

Et in ep. ad Augustinum Tom. II. p. 338: *Ego de magnis statuere non audeo, nisi hoc ingenue confiteri, me majorum scripta legere, & in commentariis, secundum omnium consuetudinem, varias ponere explanationes, ut e multis sequatur unusquisque, quod velit.* In Proœmio ad Pammachium, præmisso commentariis in Hoseam, T. VI. p. 4. narrat, se ad illos conficiendos legisse scripta quædam Apollinarii Laodiceni, Origenis, Pierii, Eusebii Cæsariensis, & Didymi Alexandrini, idque his claudit verbis: *Hæc dico, ut noveris, quos in prophetæ hujus campo habuerim præcursores: quos tamen, ut simpliciter & non superbe tuæ prudentiæ fatear, non in omnibus sum secutus, ut judex potius operis eorum, quam interpres existerem, diceremque, quid mihi videretur in singulis, & quid ab Hebræorum magistris vix uno & altero acceperim.* In eandem sententiam *Gelasius* Papa cum LXX. Episcopis decretum formavit, ubi, postquam enumeràsset Patrum scripta & decretales Paparum epistolas, addit: *Sed cum hæc ad*

Catho-

Catholicorum manus adveniunt, beati apostoli Pauli præcedat sententia: Omnia probate, quod bonum est, tenete. Hinc Erasmus Roterodamus in præfat. Opp. Hilarii scribere non dubitavit: *Olim non fuit religioni sanctissimis viris, a quamlibet magnis autoribus dissentire.* Quod etiam repetit in vita B. Hieronymi. Addatur Jos. Halli Pax Terris p. 20

Cultores igitur & æstimatores theologiæ eclecticæ fuerunt, ut vidimus, Apostoli, ac memorati, memorati autem? immo omnes ecclesiæ Patres. Quos ita secuti sunt omni tempore doctores reliqui, quotquot non minus modestia & humilitate, quam doctrina ac studio veritatis & sapientiæ, sese voluerunt reddere commendabiles. Et ne quid dicam de (*) diversarum religionum sequacibus, utpote contra quos facilem haberet exceptionem, studii osor electivi, Nostratium quosdam nominare, atque in medium producere juvabit. Tales nempe fuerunt (a) *Lutherus*, (b) *Phil. Melanchthon*, (c) *Vrban. Regius*, (d) *Brentius*, (e) *Martin. Chemnitius*, (f) *Martini*, (g) *Balduinus*, (h) *Hesbusius*, (i) *Joh. Arndius*, (k) *Polyc. Lyserus*, (l) *Franzius*, (m) *Gerhardus*, (n) *Glassius*, (o) *Musæi*, (p) *Hülsemannus*, (q) *Calixti*, (r) *Titius*, (s) *Sauberti*, (t) *Hoë*, (u) *Dilherrus*, (x) *Dan. Wülferus*, (y) *Mart. Beer*, (z) *Parens meus*, (1) *Seb. Schmidius*, (2) *Georg. König* (3) *Matth. Wasmuth*, (4) *Hackspanius*, (5) *Reinhartus*, (6) *Dürrius*. Hos autem dum nominavimus, minime hinc colligendum, reliquos ecclesiarum & scholarum nostrarum Doctores & Antistites præclare meritos, exclusos inde, aut excludendos esse; quin potius statuendum, venerabili Eclecticorum collegio eosdem associandos atque annumerandos: quo quis enim est doctior ac sapientior, eo minus abest a cultu & æstimatione nobilissimæ Eclectices.

(*) Ut sunt, ex Rabbinis: Abravanel. *Buxt. fil. in præfat. in Dissert. Philol. Theol. Ex Scholasticis:* Thomas. *Bots. in Patrol.* 53. 56. Lombardus. 54. *Ex Pontificiis:* Erasmus. *in ep. dedic. Operum Hilarii. C. Vorst. Resp. ad Artic. quosd. ex Anglia transmissos.* Cajetanus *Bots.* 70. Salmero 56. Sixtus Sen. 57. 63. *Fr.* Balduinus. *In proleg. ad Minuc. Fel. sub fin.* Baronius *T. 2. Annal. ad A. C. 31. apud Blount. 685.* Launoius. *In omnibus fere suis operibus. Ex Reformatis: VVolfg.* Musculus. *Præf. in LL. Theol. & præfat. comment. in Gen. & in I. Cor. I. Melch. Adam. in ejus vita p. 384.* Zanchius. *Præf. in libb. de 3. Eloh.* & *in ep. nuncup. Miscellan.* (:) 4. *Pœlenb. in Admonit. T. 2. Opp. Episcopii.* Spanhemius. *In præf. Dubior. Evang.* Filius. *Sub finem Diatr. de loco I. Cor. XV, 29.* Ligthfoot. *Carpz. in præfat. Hor. Ebr. & Talmud. in Evangg.* Bochartus. *Præfat. in Phaleg.* **** 2. *Gerh. Joh.* Voss. *Præfat. in Resp. ad Judic. Ravensp. de Grotii libro de Satisf. Christi, b. 3.* Tremell. *ac* Junius. *Præfat. in Bibl. Lat.*):(3. *ac ipse Jun. in Eiren. Barlæus in Dissertatiuncula, & C. Vorst. in paræn. ad Lubbertum.* Acontius. *Lib. I. Strat. sat. fere circa medium. Matth.* Bolus. *Præfat. in Syn. Crit. sacr. sub finem.* Bullinger. *Ep. dedic. Comment. in Acta Apostol. M. Anton.* de Dominis. *In Consil. suæ profect. num. 14. Jos.* Hall. *In libello, quem inscripsit* Pax Terris, *p. 9. 14. 20.* Medus. *Twiss. in Judic. Medi Apostasiæ ultim. temp. præfixo. Mart.* Bucerus. *In Comm. in cap. 3. Sophon. Ex Remonstrantibus:* Episcopius. *Arn. Pœlenb. in præfat. T. II. Operum Episcopii.* Arminius. *Præfat. in ejus Opera, & P. Bertii Orat. sub fin. C.* Vorstius *Resp. ad artic. quosd. ex Anglia. transm. & præf. in Tract. de Deo, ac in Epp. præstant. viror. p. 79. Casp.* Barlæus *In Bogerm. ἐλεγχομ. 101.* Curcellæus. *In Orat. ejus funebri. H.* Grotius. *Ep. ad Crell. T. 4. hujus Opp. p. 232.*

(a) *T. 1. Opp. Lat. Jen. p. 76. 368. & 284. ac T. 2. in aversa paginæ, quæ titulum præ se fert, facie. Adde Botsacci Patrol. p. 8. Hacksp. l. 1. Miscell. cap. 4. p. 54. & Calixt. Digress. de Arte nova pag. 215.* (b) *T. 1. Opp. p. 393. & passim in Apol. A. C. Adde Zanchii epist. nuncup. Miscellaneor.* (c) *T. 2. Opp. Lat. p. 45. & T. 3. p. 70. Quamvis igitur magni fecerit Lutherum, non tamen in verba*

ejus juravit, teste D. Veielio in Memor. Regii p. 17. & 18. (d) *Præfat. in homil. in libros Samuel.* (e) *Part. I. Exam. Conc. Trid. p. 106. & in orat. de Lect. Patrum.* (f) Cornelius *In Compend. Theol.* Jacobus. *In Pad. Log. lib. 5. cap. 15. p. 755. ubi hac ejus verba reperiuntur:* Amicus Plato, amicus Aristoteles, sed magis amica veritas. Sic in disputationibus theologicis, amicus Lutherus, Chemnitius, & omnes Theologi, sed magis amicus Christus, & ejus verbum in SS. literis contentum. (g) *In Comment. in Epistolas Pauli.* (h) *In Vera & sana Confess. de Præs. corp. Christi in S. Cœna Defens. l. 3.* (i) Autor Dissert. apolog. pro doctr. Joh. Arnd. Part. I. p. 97. (k) *In epist. dedicat. Locis Theol. M. Chemnitii præfixa, ubi ita vult, sequamur Philippum, ut tamen etiam ab ejus erroribus nobis caveamus.* (l) *In præfation. ad Tractatum de Interpr. Script. p. 47.* (m) *In LL. Theol. & Commentariis in Scripturæ libros.* (n) *in Philol. Sacra, Disputationibus, & in Judicio de Controv. nonnullis.* (o) Petrus & Johannes. *Passim in ipsorum operibus.* (p) *In Breviar. aucto. p. 1414. & Prælect. in Form. Conc. p. 257.* (q) Georgius. *In Desid. & stud. concord. eccles. §. 23. & Dissert. de Verit. relig. christ. & Autorit. antiq. eccles.* Fridericus Ulricus. *In Exercitat. de Universalis primævæ Eccl. auctorit. §. 24. 25.* (r) *In præf. Tractatus de Phrasib. sive Locut. vett. Eccles. Dd.* (s) Pater. *In Cassandro orthod.* Adolphus. *In concionibus, quas habuit.* Johannes. *In Palæstra Academ. & Opp. posthum.* (t) *In epist. dedicat. Tom. I. Comment. in Apocal. b. 1.* (u) *In vol. Disp. Acad. & Eclogis Syr.* (x) *In libro de Fato, nec non in Concionibus & Prælectionibus publ.* (y) *In libellis pluribus in ab ipso editis.* (z) *In Concionib. in Aug. Conf. earumque Notis, ac Prælection. theolog. Unde & in symbolum suum convertit Apostoli jam sæpius citata verba:* Omnia probate: quod bonum fuerit, retinete. (1) *Prout testantur Acta Erudit.* A. 1693. p. 493. *& alibi:* (2) *In Vindic. sacr. & Cas. Consc.* (3) *In disp. inaugur. nec non in Vindic. Hebr.* (4) *in Syll. Dispp. & Notis in var. Scripturæ loca.* (5) *in Arm. victric. Eccles. primit. & Gemmulis Juris Canon.* (6) *in Theol. Mor. Annotat. ad libros Normal. & Disp. de Præjudic.*

Con-

Contra eam vero peccant, ejusque adversarii sunt, (1) qui dictatorium quasi officium sibi arrogant, suasque sententias, tanquam e cœlo pronunciatas, aliis obtrudere conantur, & assensum detrectantes rejiciunt, condemnant, anathematisque fulmine, quantumvis bruto, feriunt. (2) Qui licentiam sibi sumunt, a probatis firmissimisque Doctorum sententiis sine causa recedendi, & quidvis pro arbitrio, & ex novationis pruritu statuendi. (3) Qui absque omni δοκιμασία, aliorum placita amplectuntur, atque adeo pecus sunt, quod dividuam ungulam non habet, neque remandit indigestum semel cibum. (4) Qui in nimium amorem vel odium propendent, atque ex illo vel sputum alicujus auctoris lingunt, ex hoc autem optime dicta fastidiunt; sæpe prius etiam, (*) quam alterius scriptum legerint, aut cum cura legerint. (5) Qui stylum electivum arripiunt, antequam dono prophetandi seu adminiculis legitimæ interpretationis sint instructi. (6) Qui, ut canes, quidvis allatrant & arroduut, neque se doctos videri autumant, nisi aliorum cogitationes & sententias temere refutent atq; explodant, & vel solis lumen in dubium vocent. (7) Qui refutationes cum convitiis, λοιδορίαις, irrisionibus & contumeliis peragunt. (8) Qui alios traducunt & cavillantur, etiamsi illorum arent vitula, seu scriptis eorum utantnr, similes ingratissimo homini, qui alterum, a quo lumen sibi mutuatus erat, per scalas agit præcipitem, aut qui, monstranti comiter viam, alapam infligit. (9) Qui ob opinionum diversitatem, vinculum pacis & concordiæ ecclesiasticæ rumpunt atque dilacerant. (10) Qui errores suos, clarissime licet ostensos, agnoscere nolunt, sed excusant, palliant, & mordicus defendunt.

(*) *Vide Sozom. lib. IIX. c. 15. Erasm. præf. Annot. in N.T. Cassand in Epp. p. 1205. Rich. Sim. præf. in Crit. V.T. Jos. Scalig. in Alter. Scalig. p. 73. Ad Port. præf. in Orthod. fid. defens. Blount*

in Cens. celebr. Autor. p. 909. Luth. Colloq. Mensal. p. 259. Mart. Chemnit. Exam. Conc. Trid. P. II. p. 41. & Vinc. Ambriseit. (i.e. J. VV. Textor) in Telo defens. p. 45.

Ne itaq; in Scyllam vel Charybdim vitiornm istorum incidamus, agite, navem studiorum nostrorum regamus gubernaculo pietatis, charitatis & prudentiæ, ac libertate prophetandi, a Christo nobis concessa, utamur sobrie, non abutamur, & ita veritatem sectemur, ne auream atque a Servatore nobis tantopere commendatam dilectionem & pacem amittamus. Non dominemur aliorum fidei, ut tyranni: non falsemus sermonem Dei, ut caupones vinum: non credamus cuivis spiritui, ut aniculæ & pueri: non moveri nos patiamur a quavis doctrina, ut arundines vento: non nimis vel admiremur, vel abominemur homines: non eorum simus vel mancipia, vel carnifices & diaboli; sed nec adulemur nobis ipsimet, & erroribus nostris asyla quæramus. Cogitemus, non eundem omnium esse gustum, idem judicium. *Non spernamus priorum vestigia & viam ab ipsis tritam: sed si propiorem planioremque invenerimus, hanc muniamus. Qui ante nos fuerunt & scripserunt, non domini nostri, sed duces sunt. Patet omnibus veritas: nondum est occupata. Multum ex illa etiam futuris relictum est.* Senec. in epist. 33. ad Lucil. Vno verbo: OMNIA PROBEMVS; QVOD BONVM FVERIT, RETINEAMVS.

Atque heic colophonem impono præsenti argumento de Theologia eclectica. De quo etiam scripsit, & quidem vernaculo idiomate, sub titulo *Of the liberty of prophecying*, sive de Libertate prophetandi, & Londini 1647. 4. imprimi curavit doctissimus vir, Jeremias Taylor: sed ego scriptum isthoc nondum vidi, neque ex illo proficere potui. Has autem qualescunque cogitationes meas pio, humano, ac prudenti Eclecticorum judicio lubens meritoque subjicio.

FINIS.

Index Autorum præcipuorum

A.

ALcoran p. 77.
Acosta 75.
Acoluth 74.
Augustinus 66.
Alberti 7.
Abulpharaius 21.

B.

Burneti Archæologia 63.
Bekkerus 63.
Buteo 64.
Biblia Critica 72.
Balduinus 45.
Baxterus 23.
Balluzius 59.
Broun 47.
Bayerus 8.
Bodinus 29.
Brerewodus 76.
Boyle 71.
Buxtorf. 78.
Bentheimius 35.
Bochart 64.
Blount 35.
Bœcler 35.
Busbequius 13.
Barlæus 17.
Brentius 43.

C.

Chemnitius 96.
Coccejus 36.
Classenius 3.
Cave 49.
Crellius 38.
Chauvinus 67.
Confutius 16.
Curcellæus 37.
Cardanus 18.
Conring. 29.

D.

Dorschæus 62.
Danhauerus 88. 43.
De Dominis 39.
Diecmannus 29. 67.
Dassovius 74.
Dallæus 37.

E

Erasmus. 53.

)(

F. Fe-

F

Fechtius 8.

G

Grotius 33. seqq.
Gale 13.
Gallæus 16.
Gramondus 40.
Gregorius Naz. 22.
Gibbo 9.
Gaffarellus 13.

H

Hambergerus 64.
Hobbesius 56.
Huetius 8. 21.
Herbert 23.
Hornbeck 2. 57.
Heideggerus 26.
Hœpfnerus. 9.
Hallus 40.
Huberus 38.
Hornius 19.
Hottingerus 77.
Hacspanius 78.

I.

Ittigius 43.
Iamblichius 15.

K.

Kircherus 64. 15.
Kromeyerus 3.
Korthold 31. 54.

L

Limborchius 76. 36.
Lucianus 48.
Lutherus 88.
Lipsius 29.
Ligtfootus 32.
Lambecius 65.
Leydekker 81.

M.

Meyerus Helmstadiensis 61.
Marca 59.
Monzambano 58.
Morhofius 71.
Musæus, in appendice
Machiavellus 27.
Mersennus 1.
Maresius 36.
Menagius 20.
Morinus 65.
Martinius 16.

N.

Nizzachon 78. 55.
Natalis Comes. 15.

P

Postellus 30.

Pho-

Photius 48.
Pierius 15.
Pufendorfius 35.
Peyrerius 73.
Pfeifferus 33.

R

Reinking 29.
Roellius 52.
Roger 16.
Reiserus 47.
Reynaudus 18.

S.

Seligmannus 56.
Schmidius Helmst. 73.
Sulpitius 70.
Seldenus 74.
Spanheimius 78. 4.
Sturmius 19. 65.
Spizelius 10 &c.
Spinosa 49. 68.
Schomerus 36.
Severambes 14.

Simonius 77.

T.

Thuanus 53.
Treunerus 49.
Tribbechovius 67.

V.

Vossius 78. 15.
Vedelius 83.
Voetius 2. 12.

W.

Wittichius 81. 63.
Wagenseilius 68. 55.
Witte 35.
Wowerus 46.
Witsius 15.

Z.

Zimmermannus 63.
Zwikerus 46.

Index dictorum explicatorum.

Gen. VI. de capacitate arcæ 64.
Exod. 14. de divisione maris rubri. p. 68.
Exod. 1. de obstetricibus Ægyptiis p. 62.
Iud. de Simsonis vulpibus 63.
Ios. X. de statione solis 63 & in appendice
de pueri per Elisam resuscitatione 75.
de virga Aaronis 70.
de virga Mosis 70.
de muris urbis Ierícho 71.
de saltu Iohannis 72.
de sciaterio Ahas 73.
de miraculis Christi 72.
de aquis amaris p. 74.
de Mosis miraculis 75.
de Paulo omnibus omnia facto p. 44. 1. Cor. 9.
de Gallione Act. 18. p. 43.
de Herode p. 42. de Nicodemo p. 42.
de 2. Thess. II. p. 36.
de Hebr. XI. v. 1. p. 23.
de Rahab p. 25.
de 2. Reg. V. v. 18. p. 31.
Act. X. p. 18. Act. VI. v. 9. p. 6.
Rom. XII. 1. p. 52.

Index

Index rerum præcipuarum.

A.

Aulica religio p. 1. 4.
Atheorum religio p. 1.
Ambitio p. 7. Anglia p. 13.
Absurditas religionis prudentum 60.
Ambitio Lambècii 65.
Atheismus 67. 79.
Aaronis virga 40.
Aqua amara 74.
Acosta atheus 75.
Alcorani errores 77.

B.

Belgii infelicitas 12.
Barlæi error 17.
Bodini religio 29.

C.

Cardani error. 48.

E.

Eruditorum religio 2. 64.
Evangelicorum Principum apostasia 9.
Electiva methodus p. 19.
Ethica Spinosæ 79.

G.

Gradus religionis prud. p. 3.
de Gallia 10.
Gentiles prudentes 14.
de Grotio 33.
de Gallione 43.

H.

Hallus 41.
Herodis religio 42.
de Hobbesio 56.

I.

de Italia 11.
Indifferentismus 17.
Impostores tres 55.
Iudæorum error 78.
Imprudentia varia 76
Intellectus emendatio 88.

L.

Libertinismus p. 6.
de Luciano 48.

M. Ma-

M.

Machiavelli religio 27.
Marcus Anton. de Dominis 39.
Medicorum religio 47.
Maris divisio 69.
Muri Iericho 71.
Mahumetis error 76.

N.

de Naamane 31.
Nicodemi religio 42.
de Neutralistis 45.
Naturalismus 67.

O.

de Oraculis 15.

P.

Præjudicia 8.
Papistarum prudentia statistica 57.
Prudentiæ veræ officium & fructus 82. seq.
Prudentia in variis religionibus 10. seqq.
Philosophiæ usus 89.

R.

Religionis prudentum denominatio p. 1.
definitio, 3. divisio 4. causæ 5. exempla 9. seq., fautores 27. seqq. gradus 3., oppositum 76., remedia 82.
Religio communis 22.
Religio electiva 19.
Religio eruditorum p. 2. 64.
Rationis abusus 51.

S.

de Sinensibus 16.
de Spinosa 49. 69.
Saltus Iohannis 72.
Sanatio ægrotorum tempore Christi p. 72.
Sciaterium Achasi 73.
Scholasticorum error. 79.

T.

Turcæ fautores relig. prudent. 13.

Z.

de Zwickero 72.

Præ-

Præcipua Errata quæ ob absentiam Autoris irrepserunt.

Pag. 4. lege eclecticorum pro electivorum
7. dele *jam*
8. pro excausare non possunt, excusare non possit.
13. in fine, Theologia prima
15. pro oraculo lege oracula
16. pro potuit potuerunt
22. pro instructis, instructus.
25. pro tertium, tertiam
26. pro præclaros, præclaras
30. pro succumbat, succumbant
31. in Hebræo Nah tolle punctum
32. pro eundem eandem
33. Crassum est sphalma sinuerunt, pro *finerent*.
34. pro Pruteanum Puteanum
37. pro vaticina vaticinia.
40. pro Romamaque Romamque
42. pro impugnat, impugnant
47 à Lutheranis initium reformationis
48. pro Luciana Luciani
50. tolle eadem lin. 14.
55. pro alium alii lege
56. pro ponendos ponendas
58. pro quantus quantos

64. NB.

ERRATA.

64. NB. pro Sicuti, Si cui
pro præſtitat præſtitit
65. Bayeri adde, *Diſſ.*, pro raiſſimam rariſſimam.
66. pro judiciorum, Iudicia, pro Theologorum, Theologiam Homeri, pro rectæ, recta ſectantes
68 pro delineatura, delineaturi]
70. pro ſcilet, ſcilicet, pro eſt, aſt.]
71. pro poſſunt, poſſent, cornum deleatur.
73. pro multi, muti
77. fuiſſe coœtaneum refert, inter quos tamen
82. ſuſpectorum, prudentes pro pudenres.

Extant ad huc plura hoc in ſcripto ſphalmata, quæ ob inſtantes nundinas, penuriam temporis & abſentiam autoris omittuntur & propriæ induſtriæ Benevoli Lectoris relinquuntur.

BSB
MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kettner, Friedrich Ernst

L. Friedrich Ernst Kettners, Ober-Hoff-Predigers ... zu Quedlinburg, Schrifftmäßig Bedencken, Von der Religione Eclectica, Oder Von derjenigen Religion, da ein Gelehrter aus allen Religionen das Beste wehlet, und sich entweder gar nicht, oder nicht völlig zu der wahren Partey wendet Zu mehrerer Erläuterung der vormals heraus gegebenen Exercitationum de

Jena 1702

4 Diss. 3325,17
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10961322-3
VD18 14563517-004